

POKALVERTEIDIGER KAM IN BEDRÄNGNIS

Achtelfinal-Rückspiele im FDGB-Pokal: Mühevoll 2:2 des 1. FCM gegen den FC Vorwärts ● 1. FCL dämpfte die Erwartungen des gastgebenden FCK mit einem 4:1-Erfolg ● Dynamo Dresden auch beim 3:0 in Jena unangefochten ● Acht der insgesamt 33 Treffer fielen im Berliner Lokalderby ● Viertelfinale am 13. und 20. Dezember



Gegen Dresdens sicher fungierende Abwehr mit Helm, Dörner und Häfner führt auch dieser Angriff des Jenaers Hoppe nicht zum Erfolg.

„Oranjes“ bewiesen ihre Favoritenrolle

Mit einem 3:0-Erfolg über die DDR-Nationalmannschaft bestätigte Vizeweltmeister Niederlande am vergangenen Mittwoch im Rotterdamer „Kuip“ seine klare Favoritenstellung in der EM-Gruppe 4. Überzeugend spielte Polens Auswahl am gleichen Tag beim 2:0 in Wroclaw gegen die Schweiz auf.



Der Beste: Dörner. Rechts Schrijvers, van Kraay.

Gelungener EM-Start für DDR-Nachwuchs

In einer gutklassigen, spannenden Partie behauptete sich die Nachwuchsauswahl unserer Republik bei ihrem EM-Auftakt verdient mit 2:0 über die starke niederländische Vertretung. Trocha und Liebers sorgten im Rostocker Ostsee-Stadion für die ersten beiden Punkte.

Fotos: Thonfeld, Friedländer



DIE NEUE FUSSBALLWOCHE FUWO

Man kann es drehen und wenden, wie man will, um diese Feststellung kommt man nicht umhin: Mit ihren jüngsten Maßnahmen von Madrid hat die FIFA gegen ihre eigenen Statuten, gegen ihre eigenen Beschlüsse gehandelt!

Zur Erinnerung: Auf ihrem Kongreß in Buenos Aires beschloß die FIFA, aus Europa und Südamerika nur noch Aktive für das olympische Fußballturnier zuzulassen, die noch nicht in WM-Spielen mitgewirkt haben. Dieser Beschluß, ein Widerspruch in sich selbst, höchst unlogisch zudem, wurde gegen die FIFA-Statuten gefaßt. In Artikel 12, Absatz 3 heißt es nämlich: „Alle Anträge und Anfragen, die ein angeschlossener Verband dem Kongreß unterbreiten will, müssen dem Sekretariat der FIFA spätestens 4 Monate vor dem Kongreßmonat zugestellt werden. Nur auf der Tagesordnung angeführte Fragen dürfen behandelt werden.“ Nun, genau das war nicht der Fall, denn mit jenem Antrag überraschte der Franzose Sastre den Kongreß; ein Antrag, der, siehe unser Zitat, gar nicht hätte zur Abstimmung gelangen dürfen.

Völlig klar, daß dieser wider die Vernunft gefaßte Beschluß auch das IOC auf den Plan rief. Lord Killanin ersuchte den Weltverband dringend, diese Maßnahme zu überprüfen. Bekanntlich ignorierte die FIFA-Exekutive diese dem

Wider eigene FIFA-Beschlüsse

sportlichen Gedanken Rechnung tragende Bitte. Statt dessen legte die FIFA nun die Bekanntgabe der Qualifikationsgruppen – von einer Auslosung zu sprechen, verbieten die Tatsachen – für das Olympiaturnier vor. „In Madrid hat es überhaupt keine Auslosung gegeben. Alles war im voraus festgelegt worden“, urteilte Bulgariens Fußballpräsident Iwan Nikolow. Und die CSSR-Zeitung „Rude Pravo“ kommentierte: „Für manche FIFA-Funktionäre ist ein Dorn im Auge die Tatsache, daß die olympischen Medaillen seit vielen Jahren Fußballer aus den sozialistischen Ländern erkämpfen.“ Die Zeitung führte weiter aus, daß es „unverhüllt diskriminierend gegenüber den sozialistischen Ländern sei, daß fünf Mannschaften von ihnen in eine Qualifikationsgruppe gerieten und deshalb nur eine davon an den Finalwettkämpfen von Moskau teilnehmen könne. In der Tat muß man sagen, daß diese Gruppen nicht auf geographisch-ökonomischer Grundlage zustande kamen, sondern eindeutig auf politischer.“

Damit nicht genug: Auf dem Kongreß in Buenos Aires verfiel ein Antrag der Ablehnung – daß er ebenfalls nicht in Übereinstimmung mit Artikel 12, Absatz 3 der Statuten auf die Tagesordnung gelangte, daß er bezeichnenderweise von dem BRD-Vertreter Andreß vorgebracht wurde, sei nicht nur am Rande vermerkt –, nach dem Israel künftig an Qualifikationsspielen für FIFA-Wettbewerbe in europäischen Gruppen teilnehmen soll. Wie gesagt, das wurde von der Mehrheit abgelehnt. Dennoch wurde Israel in eine europäische Gruppe eingereiht.

Die Frage, wem man mit diesen Maßnahmen nutzen oder schaden will, ist unschwer zu beantworten.

Einheit von Wort und Tat? Hier ist sie nicht gegeben, und es ist Sache der FIFA, diesen Widerspruch zu lösen!

-ks-



Großes Sichtungsfeld

Der Fußballnachwuchs der Müritzstadt Waren konzentriert sich in der BSG VB Waren. Sieben Mannschaften von der AK 8 bis 18 befinden sich im Trainings- und Wettkampfbetrieb. Den Nachwuchs gewinnen wir an den Schulen der Stadt. Dort bestehen Arbeitsgemeinschaften Fußball, die von ehrenamtlichen Helfern unserer Sektion und von Sportlehrern geleitet werden. Sie bilden ein großes Sichtungsfeld. Die veranlagtesten Jungen werden in das Trainingszentrum delegiert, wozu gegenwärtig 32 Mitglieder unserer Sektion gehören. Für alle Nachwuchs-

meinschaften anderer Bezirke statt, bei denen unsere Talente ihr Leistungsvermögen überprüfen und vergleichen können. Über die gesamte Wettkampfzeit hinweg bewerten wir die Leistungen unserer Nachwuchsspieler nach dem Prinzip der fuwo-Punktwertung. Das gibt uns gute Anhaltspunkte für die Einschätzung am Saisonende. Einen besonderen Anreiz haben wir noch durch die Wahl und Auszeichnung des Fußballers des Jahres und des Torschützenkönigs unserer Nachwuchsabteilung geschaffen.

Gerd Walter,
Waren/Müritz
Nachwuchsleiter der
BSG VB

SO FÖRDERN WIR UNSERE TALENTE

mannschaften besteht ein regelmäßiger Wettkampfbetrieb auf Bezirks- und Kreisebene. Darüber hinaus bestreiten die Jungen, die im TZ trainieren, zusätzliche Vergleiche mit anderen TZ-Vertretungen des Bezirks. Außerdem erhalten unsere besten Aktiven auch noch Bewährungsmöglichkeiten in den Kreisauswahlmannschaften, für die wir 58 Prozent der Kader stellen. So vergeht fast kein Wochenende ohne Wettkampf, auch im Winter. In der kalten Jahreszeit finden zahlreiche Turniere in der Halle statt, sei es um den Pionierpokal der Schulen und der Gemeinschaften, bei den Kreis- und Bezirksmeisterschaften. Es finden auch regelmäßig einige Veranstaltungen mit leistungsstarken Ge-

Gute Serie

Mit der Serie „Vor 30 Jahren im Blickpunkt – heute noch am Ball“ hat die fuwo einen guten Griff getan. In ihr werden Männer vorgestellt, die einst einen klangvollen Namen als Aktive hatten und heute noch für unseren Fußball wirken. In den knapp 30 Jahren des Bestehens unserer Republik hat sich auch unser Fußball schon eine schöne Tradition geschaffen. Da freut man sich ganz besonders, über den einen oder anderen Strategen vergangener Jahre etwas zu lesen. Vielleicht kann auch mal ein früherer Trainer oder Schiedsrichter berücksichtigt werden.

Karl Reichel,
Ehrenfriedersdorf
Erzg.

Solidarität

Entsprechend unserem Arbeitsplan haben wir

Fußball-Schiedsrichter des Kreises Greiz bisher 107 Mark gesammelt und gespendet. Diese Summe ist auf das Solidaritätskonto für unsere von Unwetterkatastrophen betroffenen vietnamesischen Klassenbrüder überwiesen worden.

Theo Gentsch, Greiz
Vorsitzender der
Kreis-Schiedsrichter-
kommission

Erfahrene Lektoren

Es ist im Bezirk Cottbus schon zu einer schönen Tradition geworden, daß sich alle Bezirksliga- und Bezirksklassenschiedsrichter einmal im Jahr zu einem Weiterbildungslehrgang zusammenfinden. Dabei geht es um eine Überprüfung des theoretischen Wissens über das Regelwerk und die Spielordnung des DFV der DDR, um eine Kontrolle des physischen Leistungsvermögens durch einen Athletiktest und um die Vermittlung neuester Erkenntnisse, um eine einheitliche Auslegung der Regeln auf unseren Fußballplätzen zu gewährleisten. In diesem Jahr stellten sich solch erfahrene Sportfreunde wie H. Neumann, R. Wonneberger und H. Schade sowie die Oberligaschiedsrichter D. Stenzel und P. Müller als Lektoren zur Verfügung. Inhalt und Ablauf des Lehrganges waren so vortrefflich, daß wir den genannten Sportfreunden auf diesem Wege herzlich danken möchten. Eine Solidaritätssammlung für die Opfer der Hochwasserkatastrophe in Vietnam erbrachte den Betrag von 138 Mark.

Siegfried Hoffer,
Lübbenau

Viermal 1. FC Lok

Wer wurde in den vergangenen zehn Jahren DDR-Juniorenmeister?

Frank Hampel,
Bitterfeld

1969 HFC Chemie, 1970 1. FC Magdeburg, 1971 1. FC Lok Leipzig, 1972 Dynamo Dresden, 1973 FC Hansa Rostock, 1974 1. FC Lok Leipzig, 1975 FC Vorwärts Frankfurt (Oder), 1976 1. FC Lok Leipzig, 1977 1. FC Lok Leipzig, 1978 BFC Dynamo.

Die besondere FRAGE Pokalverteidiger ist zugelassen

Mir ist nach wie vor unklar, ob der Gewinner des UEFA-Cups sich unbedingt über die Meisterschaft im eigenen Lande für den nächsten UEFA-Cupwettbewerb qualifizieren muß, wenn er nur einen Mittelfeldplatz belegt, die Trophäe nicht verteidigen kann, oder ob er in jedem Falle von seinem Landesverband gemeldet werden und teilnehmen kann. Welche generelle Festlegung gibt es dafür?

Günter Kühna, Jena

Dazu war im offiziellen Bulletin der UEFA Nr. 84 vom September dieses Jahres zu lesen:

Qualifiziert sich der Inhaber des UEFA-Pokals nicht für einen der drei UEFA-Klubwettbewerbe der darauffolgenden Saison, so kann die Organisationskommission auf Antrag des Landesverbandes des betreffenden Klubs diesen zum nächsten UEFA-Pokal zulassen, ohne daß diese Teilnahme auf Kosten des Kontingentes seines Verbandes geht. In diesem Falle wird dem betreffenden Klub ein möglicher Freiplatz (Nichtteilnahme eines anderen Verbandes) eingeräumt. Ist kein Freiplatz vorhanden, d. h., wenn sich durch die Teilnahme des Pokalinhabers die Gesamtzahl der Mannschaften auf 65 beläuft, so wird eine Ausscheidungsrunde ausgetragen zwischen zwei Mannschaften, die unter den nicht gesetzten Mannschaften der betreffenden Ausgabe des UEFA-Pokals durch das Los ermittelt werden.

Diese Neuregelung tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft. Sie wird im nächsten Jahr in das Reglement der UEFA-Klubwettbewerbe aufgenommen.



Aus der DDR-Wochenzeitschrift „horizont“ Nr. 43/1978

Fußball ist eines der am weitesten verbreiteten Spiele in der Welt. In einzelnen Ländern entwickeln sich recht originelle Varianten, die die Zuschauer zu wahren Begeisterungstürmen

hinreißen. So steht beispielsweise in Thailand der „Elefantenfußball“ den exotischen Hahnenkämpfen und Kampffischturnieren um nichts nach. Was Spielleidenschaft und Zuschauerwirksamkeit angeht, hält er sogar die Spitze.

„Elefantenfußball“ findet auf einem Standardfeld statt, eine Halbzeit dauert 30 Minuten. Die Regeln gleichen im allgemeinen den Fußballregeln (Freistöße, Strafstöße, Eckbälle usw.). Die Zahl der „Spieler“ ist jedoch kleiner als in einer normalen Fußballmannschaft. Eine Grundregel des „Elefantenfußballs“ besteht darin, daß die Treiber den Ball nicht berühren dürfen, sondern lediglich den „Spielern“ bei der „Orientierung“ behil-

lich sind. Die Spiele verlaufen stets in heißer Kampf Stimmung. Die Zuschauer rasen, die Treiber brüllen, die Elefanten trompeten. Fällt ein Tor, so ertönt das Trompeten des „Torschützen“ den Lärm der Zuschauer.

In Spanien entstand ein weiterer „Verwandter“ des Fußballs: eine Mischung von Stierkampf (Corrida) und Fußball – Football. Die jeweils sechs Spieler einer Mannschaft versuchen, anstelle des Balls einen Stier über die Torlinie des Gegners zu bringen. Strafstöße u. ä. gibt es hier freilich nicht. Der Stier nimmt bei diesem Spiel im Gegensatz zur Corrida keinen Schaden, was man von den Spielern nicht sagen kann ...

FDGB-Pokal: Achtelfinal-Rückspiele:

Diesmal sieben BFC-Tore



● FC Carl Zeiss Jena—Dynamo Dresden	0 : 3 (0 : 0) — 0 : 5
● Berliner FC Dynamo—1. FC Union Berlin	7 : 1 (5 : 0) — 8 : 1
● 1. FC Magdeburg—FC Vw. Frankfurt (O.)	2 : 2 (1 : 0) — 1 : 0
● FC Karl-Marx-Stadt—1. FC Lok Leipzig	1 : 4 (0 : 2) — 2 : 3
● Stahl Brandenburg—FC Rot-Weiß Erfurt	1 : 3 (0 : 1) — 0 : 4
● Chemie Leipzig—FC Hansa Rostock	1 : 1 (0 : 0) — 0 : 4
● Stahl Hennigsdorf—Energie Cottbus	2 : 0 (0 : 0) — 0 : 3
● Motor Suhl—Chemie Wolfen	4 : 1 (1 : 0) — 5 : 0

Im Viertelfinale spielen:

- 1. FC Magdeburg—Motor Suhl
- FC Rot-Weiß Erfurt—1. FC Lok Leipzig
- Energie Cottbus—Dynamo Dresden
- BFC Dynamo—FC Hansa Rostock

Termine: 13. und 20. Dezember 1978



Alle Angriffsaktionen des FC Carl Zeiss Jena wurden im Vergleich mit Meister Dynamo Dresden bereits im Keime erstickt. Auch hier versucht sich Raab vergeblich im Dribbling gegen Richter (13) und Trautmann zu behaupten. Links Töpfer. Mit 3 : 0 Tore lösten die Gäste auch diese zweite Aufgabe nach dem 5 : 0-Hinspielsieg erstaunlich sicher.
Foto: Thonfeld

Dresden rechnete Jena eiskalt aus

● FC Carl Zeiss Jena gegen Dynamo Dresden 0 : 3 (0 : 0)

FC Carl Zeiss (weiß-blau/weiß gestreift): Grapenthin, Kurbjuweit, Brauer, Neuber, Noack, Hoppe, Sengewald, Lindemann (ab 46. Krause), Raab, Töpfer, Kaiser — (im 1-3-3-3); Trainer: i. V. Stein.

Dynamo (schwarz-gelb): Boden, Dörner, Helm, Schmuck, M. Müller, Häfner, Trautmann, Weber (ab 68. A. Schmidt), Riedel (ab 64. Richter), Kotte, Heidler — (im 1-3-3-3); Trainer: Prautzsch.

Schiedsrichterkollektiv: Stenzel (Senftenberg), Gerber (Glauchau), Habermann (Weißensee); Zuschauer: 6 000; Torfolge: 0 : 1 Trautmann (61.), 0 : 2 Kotte (79.), 0 : 3 Heidler (84.). — Verwarnung: Krause (wegen Foulspiels).

Schiedsrichterbeobachter Rudi Glöckner schied aus Jena mit dem Bemerkten: „Wir waren an der frischen Luft!“ Er hatte sich Humor bewahrt. Selbst Jenas Trainer Hans Meyer, ohnehin stets kritischer

Realist, kommentierte: „Ein Spiel, das nicht sehr anschaulich war!“ Zu eindeutig war mit dem Dresdner 5 : 0 im ersten Vergleich die Entscheidung gefallen, so daß keine Korrektur mehr zu erwarten war.

Aber daß sich der Tabellenvierte gegen den Meister vor eigenem Publikum beweisen würde, das zumindest hatte man erwartet. Doch der FC Carl Zeiss schied aus diesem Pokalwettbewerb so sang- und klanglos wie nie zuvor in seiner Klubgeschichte. Er besaß in den 90 Rückspielminuten ja nicht einmal eine wirklich herausgespielte torreiche Szene! Lindemanns Freistoß (38.) kann man nicht dazu rechnen, und auch nicht die drei Torschüsse von Hoppe (74.), Töpfer (75.) und Kurbjuweit (76.), die vorbeistrichen.

Sicherlich, Erklärungen für Jenas

äußerst schwache Vorstellung gab es: das Fehlen von Weise und Vogel (beide verletzt), Schnuphase (gesperrt) und später auch Lindemann; die „fehlende Motivation“, von der der Trainer hier wie dort sprach. Die Zeiss-Elf trat zu harmlos ohne ihre Strategen auf und fand so nie zu ihrem Spiel. Aber daß sie ihr Gesicht im Spielaufbau so ganz verlor, das überraschte dennoch. „Wir ließen uns nach vorn nichts einfallen“, ärgerte sich Hans Meyer. „Unsere Torgefährlichkeit ist gegenwärtig zu gering.“ Und Helmut Stein ergänzte: „Ohne Schwung im Mittelfeld und im Angriff, und dazu noch Unzulänglichkeiten von der Abwehr in der letzten halben Stunde.“

Darf man den Dresdnern übelnehmen, daß sie nicht mehr taten, als zum Sieg notwendig war? Wohl

kaum! Jeder sah, das war nicht der Dynamo-Kreisel. Im Spiel des Meisters vermißte man das Tempo, das zahnradartige Ineinandergreifen bei eigenen Angriffen von der Abwehr bis zur Vorderreihe, das energische Vorstoßen der Verteidiger. Dresdens Rezept war Ballhalten, das Spiel kontrollieren. Und als Jenas oft „blinder“ Eifer nachließ, die Kraft verausgab war, besorgten die Elbestädter ohne Mühe die Entscheidung zu ihren Gunsten. Das war absolut zweckmäßig berechnetes Handeln ohne optische Effekte. Dynamo-Trainer Gerhard Prautzsch freute sich am Ende nur darüber, daß Trautmann seine gewachsene Spielstärke erneut offenbarte, daß A. Schmidt und nach langer Verletzungspause M. Müller gut ins Spiel fanden.

WOLF HEMPEL

Statistische DETAILS

● In den Hin- und Rückspielen des Achtelfinales fielen insgesamt 69 Tore (4,31 im Schnitt pro Spiel). Am Sonnabend waren es 33 (4,12 ⌀).

● Erfolgreichster Torschütze nach 180 Minuten war Riediger (BFC Dynamo) mit acht Treffern. Fünf schöß er im ersten Spiel, drei in der Zweitauflage, die einem klassischen Hat-Trick entsprachen. Mit weitem Abstand folgt dann der Sühler Abwehrspieler Kersten, der es auf drei Tore brachte.

● Dreizehn Spieler wurden diesmal von den Unparteiischen verwarnt. Es waren die Oberliga-Akteure Steinbach (1. FCM), Krause (FC Carl Zeiss), Uteß, Kaschke und Wenzlawski (alle FC Hansa), Helbig und R. Rohde (beide 1. FC Union) sowie Artur Ullrich (BFC Dynamo) und die Liga-Spieler Enzmann (FC Vorwärts), Paul und Graul (beide Chemie), Einecke (Suhl) und Kahlisch (Wolfen).

● 33 200 Zuschauer (4150 im Schnitt pro Spiel) wohnten den Begegnungen bei. In den Hinspielen passierten 69 300 Besucher die Stadione. Gesamt: 102 500 (6 406 ⌀).

● Duplizität der Ereignisse: Im Hin-



Hat-Trick für den BFC: Riediger. Zweifacher Erfurter Torschütze: Fritz.

Fotos: Kronfeld, Rowell

spiel unterlief R. Rohde (1. FC Union) ein Selbsttor gegen den BFC Dynamo, im Rückspiel passierte Weber von den Wuhlheidern dieses Mißgeschick.

● Teubel (1. FC Lok) und Kohde (1. FCM), die in den Punktspielen noch nicht in den Oberliga-Kollektiven zum Einsatz gekommen waren, erhielten am Sonnabend zum ersten Mal in dieser Saison eine Bewährungsmöglichkeit.

● Von den bisherigen 14 Pokalsiegen in 27 Wettbewerben sind mit dem Cupverteidiger 1. FCM, Dynamo Dresden, dem BFC Dynamo und dem 1. FC Lok Leipzig noch vier im Rennen.

Die Gäste waren wenig energiegeladen

● **Stahl Hennigsdorf gegen Energie Cottbus 2 : 0 (0 : 0)**

Stahl (blau): Dehne, Brinkmann, Pickel, Statnick, Bloch, Schneider (ab 66. Förster), Matschke (ab 66. Breyer), Gebes, Kräuter, Görlitz, Falkenberg — (im 1-3-3-3); Übungsleiter: Konzack.

Energie (rot): Kahnt, Becker, Reiß, Schulz, B. Müller, Wunsch, Deutschmann, Krautzig, Gröger (ab 69. Förster), Lemke, Zierau — (im 1-3-3-3); Übungsleiter: Stenzel.

Schiedsrichterkollektiv: Kulicke (Oderberg), Heinemann (Burg), Sparwasser (Halberstadt); Zuschauer: 500; Torfolge: 1 : 0 Görlitz (48.), 2 : 0 Görlitz (89./Handstrafstoß). — Verwarnungen: Keine.

Das bloße Resultat könnte einen spannenden Spielverlauf vortäuschen, fehlte doch dem Platzbesitzer nach dem 0 : 3 von Cottbus beim Schlußpfiff lediglich ein Treffer zur Verlängerung. Packende Szenen jedoch gab es in dieser Partie zu wenig, und als Görlitz sein zweites Tor erzielte, waren nur noch Sekunden zu spielen. So blieb den rundweg enttäuschten Gästen die Genugtuung, das Viertelfinale erreicht zu haben, während der Vorletzte der Liga, Staffel B, darauf verweisen konnte, daß dieser Sieg das arg ramponierte Selbstvertrauen wieder aufgemöbelt haben dürfte.

„Wir sind lange einem Erfolgserlebnis hinterhergerannt. Dieser Sieg aber wird die junge Mannschaft stimulieren“, charakterisierte der 35jährige Routinier Bernd Gebes den Wert des 2 : 0 für die Stahl-Elf. In der Tat waren die Höhepunkte der 2. Halbzeit nach beiderseits vertanen ersten 45 Minuten auf die nun energischer werdenden Hennigsdorfer zurückzuführen, die fortan die langsame Gangart des Favoriten nicht mehr mitmachten. Das Führungstor bestärkte das Team in seinem erwarteten Tafendrang, wobei Gebes klug für Schwerpunktverlagerungen sorgte, Görlitz und Falkenberg das Doppelpaßspiel suchten und auch Kräuter einige gute Szenen hatte.

Der ungeschlagene Spitzenreiter der Staffel D hingegen tat auch weiterhin nur soviel, als notwendig war. Wunsch und Müller fanden in ihrem Bemühen um eine Forcierung des Spiels keine Gegenliebe, und hätte Stahl unmittelbar nach der Führung das durchaus mögliche 2 : 0 geschafft, Cottbus wäre gewiß noch mehr in Schwierigkeiten geraten. So aber kamen die Lausitzer, die ihre Möglichkeiten zum Teil leichtfertig vergaben, ohne zu überzeugen ins Ziel. **PETER BRANDES**



Möckel vom 1. FC Union Berlin versucht Netz am Torschuß zu hindern. Foto: Killian

BFC im Ortsderby wieder souverän

● **BFC Dynamo—1. FC Union Berlin 7 : 1 (5 : 0)**

BFC (weiß-rot): Rudwaleit, Jonelat, Artur Ullrich, Brillat, Albert Ullrich, Terletzki, Troppa (ab 76. Lauck), Eigendorf, Riediger, Sträßer, Netz — (im 1-3-3-3); Trainer: Bogs.

1. FC Union (rot): Wargos, R. Rohde, Möckel, Weber, Vogel, Hendel, Papies, Sigusch, Heine, Paschek, Helbig — (im 1-3-3-3); Trainer: i. V. Schwarz.

Schiedsrichterkollektiv: Hermann (Leipzig), Henning (Rostock), Streicher (Crimmitschau); Zuschauer: 10 000; Torfolge: 1 : 0, 2 : 0, 3 : 0 Riediger (17., 18., 38.), 4 : 0 Eigendorf (41.), 5 : 0 Netz (44.), 6 : 0 Weber (48./Selbsttor), 7 : 0 Netz (68.), 7 : 1 Helbig (70.). — Verwarnungen: Helbig und Rohde (beide wegen Reklamierens) sowie Artur Ullrich (wegen Foulspiels).

Beide Trainer wurden vor dem Anpfiff gefragt, ob ihre Mannschaften nach der klaren Vorentscheidung im Hinspiel eigentlich noch für die Zweitaufgabe in irgendeiner Weise motiviert seien. Es gab klare Antworten. Detlef Schwarz (Union): „Wir sind unseren Anhängern einiges schuldig und wollen zeigen, daß wir es besser können als vor 14 Tagen.“ Jürgen Bogs (BFC): „Es wird nicht im Schongang gespielt. An den nächsten Wochenenden geht es um Punkte gegen Magdeburg und in Dresden. Das heutige Pokalspiel ist dafür ein echter Test.“

So kamen die Zuschauer auf ihre Kosten, denn beide Mannschaften nahmen die Sache ernst. Am Ende allerdings erwies sich zum dritten Mal in dieser Herbstsaison der BFC

als eine Nummer zu groß für den hauptstädtischen Ortsnachbarn. Und das in jeder Hinsicht. Obwohl auf drei Positionen umformiert — Jonelat für Trieloff (drei gelbe Karten), Albert Ullrich für Noack (leicht verletzt) und Sträßer für Pelka —, harmonisierten die einzelnen Mannschaftsteile gut miteinander. Die BFC-Akteure waren technisch besser, antrittsschneller, gestalteten ihre Angriffe variabler und waren weitaus torgefährlicher. Riediger vollbrachte das gleiche Kunststück wie vor 14 Tagen: Er erzielte die ersten drei Tore als klassischen Hat-Trick, wobei in jedem Fall sein schnelles und konsequentes Reagieren mit viel Beifall bedacht wurde.

Da auch Sträßer und Netz immer in Bewegung waren, dazu aus dem Mittelfeld ständig für Druck gesorgt wurde, kam die Union-Abwehr erneut in arge Schwierigkeiten. Vogel, der diesmal anstelle von Wroblewski (drei gelbe Karten) den Aktionsradius von Riediger einengen sollte, konnte diese Aufgabe nicht lösen.

MAX SCHLOSSER

FC Carl Zeiss Jena: Konrad Weise trainiert bereits wieder voll. Mit seinem Wiedereinsatz ist zu rechnen. Vogel (Zerrung) und Lindemann (Knöchelverletzung) müssen eventuell pausieren. Gesperrt wurde Rüdiger Schnupphase von der DFV-Rechtskommission für zwei Pokal- bzw. Punktspiele wegen abwertender Bemerkungen zum Schiedsrichter nach dem Spiel gegen den BFC Dynamo.

Selbst die Tore versöhnten nicht

● **Chemie Leipzig—FC Hansa Rostock 1 : 1 (0 : 0)**

Chemie (weiß-grün): Menzel, Fritzsche, Mulansky, Matychowiak, Höhne, Limbach, Graul (ab 67. N. Schubert), Paul, Röpcke, Lischke, Meyer — (im 1-3-3-3); Übungsleiter: Sommer.

FC Hansa (weiß-blau): Aul, Seering, Kische, Wandke, Littmann, Mischinger (ab 70. Radtke), Schulz, Uteß, Wenzlawski, Kaschke, Jarohs (ab 55. Lentz) — (im 1-3-3-3); Trainer: Hergesell.

Schiedsrichterkollektiv: Supp (Meiningen), Stumpf (Jena), Müller (Gera); Zuschauer: 4 500; Torfolge: 1 : 0 Graul (62.), 1 : 1 Seering (74.). — Verwarnungen: Paul, Graul, Uteß, Kaschke, Wenzlawski (alle wegen Foulspiels).

Die Tore, obwohl sie nicht versöhnten, waren die einzigen Lichtblicke in dieser enttäuschenden Partie. Graul — nach Doppelpaß mit Meyer am Strafraum freigespielt — verwandelte mit kapitänem Flachschieß in die rechte Ecke. Seering wiederum vollendete nach einer Wandke-Flanke mit knallhartem Direktschuß aus halblinker Position ins linke Dreieck. Vor allem nach der Pause wurde das Geschehen durch viele unfaire Attacken, durch zunehmende Hektik getrübt. Supp, der keineswegs zu oft die „Gelbe“ zückte, mußte erst mit beiden Kapitänen Fraktur reden (39.), ehe sich die Mannschaften besannen.

Chemie investierte zwar viel Elan, Eifer und Tatkraft in diese 90 Minuten (Fritzsche, Mulansky, Graul), „aber uns fehlte ein frühes Tor und wohl auch die erforderliche Frische“, urteilte Dieter Sommer. Der Heber von Röpcke (2.), der auf der Latte landete, war vor der Pause die beste Chance der Platzherren, die einfach zu umständlich operierten, zu viele Stationen nach vorn brauchten und zu wenig über die Flügel kamen.

Die Hanseaten dagegen ruhten sich auf ihrem 4 : 0-Hinspielpolster regelrecht aus. Zwar stand die Abwehr (Seering, Wandke, Kische), „aber darüber hinaus blieben wir viel zu inaktiv. Im Angriff erzielten wir fast überhaupt keine Wirkung“, kritisierte Helmut Hergesell, der bis auf den knieverletzten Torhüter Schneider sein bestes Aufgebot zur Stelle hatte. Einen hoffnungsvollen Ausblick auf die noch bevorstehenden Punktspiele gab diese Hansa-Vorstellung nicht.

KLAUS THIEMANN

Mehr geboten, als zu erwarten war

● **Motor Suhl gegen Chemie Wolfen 4 : 1 (1 : 0)**

Motor (rot-weiß): K. Müller, Lochmann, Baptistella, Kersten, Kühn, R. Müller (ab 61. Bindsell), Reuter, Boelssen, Block, Einecke, Schellhase — (im 1-3-3-3); Übungsleiter: Ernst.

Chemie (weiß): Oike, Hänel, Steinert, Lodyga, Pfund, Teubner, Seidel, Kessler, Klugmann, Klingner (ab 56. Kahlisch), Felker — (im 1-3-4-2); Übungsleiter: Welzel.

Schiedsrichterkollektiv: Roßner (Pößneck), Heintz (Leipzig), Rößler (Leipzig); Zuschauer: 1 900; Torfolge: 1 : 0 Boelssen (21.), 2 : 0 Kersten (56./Handstrafstoß), 3 : 0 Lochmann (70.), 3 : 1 Seidel (73.), 4 : 1 Bindsell (87.). — Verwarnungen: Kahlisch (wegen Foulspiels), Einecke (wegen absichtlichen Handspiels).

Beide Übungsleiter waren sich am Ende des Spiel darin einig: Den Zuschauern war mehr geboten worden, als nach dem 5 : 0 in Wolfen gemeinhin erwartet worden war. Hauptanteil daran hatten die Gastgeber mit zahlreichen schwungvollen Angriffen, die außer zu den vier Toren

noch zu einer ganzen Reihe weiterer Chancen führten.

Auch ohne den erkrankten Mosert (dafür mit Neuzugang Reuter von Vorwärts Dessau) hatten die Gastgeber die größeren Feldanteile, ohne daß man dabei in der Chancenwertung ein ähnlich gutes Resultat wie beim Hinspiel erreichte. Die meisten Impulse erhielt das Suhl Spiel diesmal von Kapitän Kühn, Libero Lochmann und Boelssen, der sich als sehr lauffreudig und schußstark zeigte. Sein 1 : 0 aus 16 Metern war ein toller Auftakt.

Die Abwehr der Platzbesitzer wurde selten ernsthaft gefordert, so daß neben Lochmann auch Baptistella, Kersten und Reuter Zeit fanden, sich nach vorn zu orientieren. Werner Welzel konnte nur feststellen, daß sich seine Mannschaft mit einer anständigen, fairen Spielweise aus dem Pokal verabschiedet habe („Das war nach dem 0 : 5 unser Hauptziel.“). Er mußte aber auch konstatieren, daß seine Elf aus den wenigen Chancen nichts machte.

HEINZ GÜNTHER

Fritz wurde es zu langweilig

● **Stahl Brandenburg—FC Rot-Weiß Erfurt 1 : 3 (0 : 1)**

Stahl (weiß-blau): Berg, Ozik, Schmidchen, Kostka, Schrödter (ab 49. Pul), Graffunda, Mohrmüller, Fliegel, Schmidt, Uhlke (ab 46. Bothke), Malyska — (im 1-3-3-3); Übungsleiter: Schöffner.

FC Rot-Weiß (rot-weiß): Benkert, Egel, Birke, Göpel, Teich (ab 52. Linde), Iffarth, Goldbach, Fritz, H.-G. Schröder (ab 46. Busse), Heun, K. Schröder — (im 1-3-3-3); Trainer: Pfeifer.

Schiedsrichterkollektiv: P. Müller (Cottbus), Einbeck, Lucas (beide Berlin); Zuschauer: 1 300; Torfolge: 0 : 1 Heun (13.), 0 : 2 Fritz (58.), 0 : 3 Fritz (63.), 1 : 3 Graffunda (78.). — Verwarnungen: keine.

Benkert versuchte sich mit Dauerläufen an der Strafraumlinie warm zu halten, Egel rieb sich die klammen Hände, die anderen bewegten sich gerade in dem Maße, daß sie nicht froren. Nach dem klaren 4 : 0-Sieg im Hinspiel wurde der Oberliga-Vertreter auch diesmal von Stahl Brandenburg in keiner Hinsicht gefordert. Was man den Gästen vielleicht zum Vorwurf machen

konnte: Sie nutzten die 90 Minuten auch nicht, um möglicherweise einige taktische Varianten im Hinblick auf das kommende Punktspiel (immerhin kommt nach Erfurt der Meister) zu probieren. So war in den ersten 45 Minuten Langeweile Trumpf.

Das änderte sich erst, als es Fritz nicht mehr aushielt, wenigstens ab und an für Druck sorgte. Die Stahl-Abwehr, in der sich Libero Ozik und Torhüter Berg nach Kräften mühten, zeigte sofort Wirkung. Leider blieb Fritz auf sich allein gestellt, alle anderen waren mit ihren Gedanken schon lange vor dem Abpfiff beim wärmenden Tee in der Kabine. „Nach der klaren Niederlage in Erfurt wußten wir, daß wir gegen den Oberliga-Vertreter auch zu Hause zu keiner Überraschung fähig sein würden“, kommentierte Stahl-Übungsleiter Karl Schöffner den Ablauf des Geschehens, während der verletzt ausgeschiedene Erfurter Kapitän Hans-Günter Schröder lakonisch zusammenfaßte: „Das Anstrengendste war die Anreise.“

RAINER NACHTIGALL

Der FCK geriet völlig außer Rand und Band



Links: Kopfballduell zwischen Kinne vom 1. FCL und dem Karl-Marx-Städter Rückspielsieg. Rechts: Das Zögern von Wienhold (FC Vorwärts) nach einem weiten den Magdeburger Führungstreffer. Im Hintergrund Streich, der zweite Torschütze

Uhlig, das Sorge verfolgt. Mit 4:1 Toren kamen die Gäste zu einem ungefährdeten Einwurf von Pommerenke nutzend, erzielte Steinbach schon nach fünf Minuten des insgesamt schwach aufspielenden Pokalverteidigers. Fotos: Wagner, Kilian

FC Karl-Marx-Stadt-1. FC Lok Leipzig 1:4 (0:2)

FCK (weiß-blau): Kranhke, Sorge, P. Müller, Uhlig, Heydel, Eitemüller (ab 52. Schlegel), Lehmann, J. Müller, Bähringer (ab 52. Ihle), Richter, Hötzel - (im 1-3-3-3); Trainer: Kupferschmied.

1. FC Lok (blau-gelb): Stötzner, Baum, Sekora, Gröbner, Fritsche, Kreer, Liebers, Eichhorn (ab 70. Roth), Löwe, Kinne, Herrmann (ab 74. Teubel) - (im 1-3-3-3); Trainer: Joerk.

Schiedsrichterkollektiv: Prokop (Erfurt), Kirschen (Frankfurt/Oder), Hagen (Dresden); Zuschauer: 4 000; Torfolge: 0:1 Kinne (32.), 0:2 Löwe (36.), 0:3 Eichhorn (50.), 1:3 Richter (83.), 1:4 Teubel (84.). - Verwarnungen: keine.

Gern werden sich die Leipziger an die „Karl-Marx-Städter Wochen“ erinnern. Innerhalb von 21 Tagen mußten beide Klubs dreimal gegeneinander antreten - dreifacher Sieger: der 1. FC Lok! „Haben wir bei den beiden vorangegangenen Niederlagen im Feldspiel recht gut mitgehalten, so waren wir diesmal den Gästen in allen Belangen unterlegen“, übte Joachim Müller Selbstkritik. Auch Trainer Manfred Kupferschmied war natürlich unzufrieden mit der Leistung seiner Mannschaft: „Wir wirkten sehr unsicher, machten viele Fehler und waren bei den ersten drei Toren, die alle aus

Standardsituationen heraus fielen, nicht auf der Höhe der Aufgaben.“

Tatsächlich geriet der FCK völlig außer Rand und Band. Die Abwehr fand trotz des Wiedereinsatzes von Sorge, der allerdings noch Spielpraxis benötigt, nicht zu erhoffter Geschlossenheit. Mittelfeldregisseur J. Müller hatte in dem jungen Kreer einen ebenbürtigen Gegenspieler, und die Stürmer, allen voran Bähringer, blieben blaß. Ein Aufbegehren - es war ja nur ein 2:3 aufzuholen - vermißte man bei den Platzbesitzern gänzlich. Und diese Gelegenheit ließen sich die Messerstädter nicht entgehen, um ihr eigenes Spiel eindrucksvoll aufzuziehen. Bereits in der Anfangsphase, da die Leipziger mit einem entschlossenen FCK gerechnet hatten, sich deshalb auch selbst etwas zurückhielten, verfügten sie über die geradlinigere Spielanlage. Als die Harmlosigkeit des Gastgebers, der erstaunliche Schwächen in der Ballbehandlung offensichtlich werden ließ, von den Leipziguern erkannt wurde, traten sie aus ihrer abwartenden Haltung heraus. Die Tore vor dem Wechsel entschieden bereits über den Einzug in die nächste Runde.

Die mit einer geschlossenen Mann-

schaftsleistung aufwartenden Lok-Spieler kamen danach nicht mehr in Gefahr. „Besonders freue ich mich, daß der erstmals wieder eingesetzte Sekora gegenüber den anderen nicht abfiel, den im Hinspiel gefährlichen Hötzel gut im Griff hatte“, meinte Lok-Trainer Heinz Joerk. Auch Kapitän Wilfried Gröbner strahlte: „Nun klappte unsere Freistoßvariante zum zweiten Tor bereits das zweite Mal. So kann's eigentlich weitergehen.“

Aber so leicht wie der FCK wird es der Leipziger Elf so schnell keine Mannschaft wieder machen. Denn auch als die Gäste im Gefühl des deutlichen Vorsprungs den resoluten Einsatz scheuten, bestimmten sie eindeutig die Szene. „Wir haben wieder einmal gemerkt, wie wichtig ein Auswärtstor für uns ist“, meinte Lok-Cheftrainer Horst Scherbaum. „Danach lief es bei uns viel gelöster.“ Der Spritzigkeit und Wendigkeit der Leipziger hatten die Westsachsen nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen. Das Gegenteil war schließlich nur ein Schönheitsfehler, den jedoch der eingewechselte Teubel im Gegenzug korrigierte. Ein auch in dieser Höhe verdienter Lok-Erfolg.

ANDREAS BAINGO

Sehenswerte Tore

● **ECKE - TOR:** Löwe tritt den vierten Lok-Eckball zu Baum. Der Libero köpft zu Kinne und dieser verlängert das Leder aus wenigen Metern per Kopf ins Netz: 0:1 (32.).

● **EIN BILDERBUCHTREFFER:** Fritsche und Löwe stehen beim Freistoß in halblinker Position. Während der Verteidiger den Ball zu Gröbner spielt, sprintet Löwe an der Mauer vorbei, nimmt den präzise abgeköpften Ball mit und vollendet völlig unbedrängt unter die Latte: 0:2 (36.).

● **ERNEUTE STANDARDSITUATION:** Wieder ein Löwe-Eckball. Die halbhohe Eingabe fälscht Kinne zu Eichhorn ab, der entschlossen vollendet: 0:3 (50.).

● **SCHNELL REAGIERT:** Hötzel bekommt eine weite Flanke von der rechten Seite nicht unter Kontrolle. Richter reagiert am schnellsten: 1:3 (83.).

● **GUT GESEHEN:** Teubel startet in den freien Raum. Kinnes Flanke kommt genau. Teubel spitzelt das Leder am herauslaufenden Kranhke vorbei über die Linie: 1:4 (84.).

Pokalverteidiger ohne strategenhafte Züge

Von Dieter Buchspieß

1. FC Magdeburg-FC Vorwärts Frankfurt/O. 2:2 (1:0)

1. FCM (blau): Heyne, Seguin, Raugust, Stahmann, Decker, Tyll, Pommerenke (ab 88. Kohde), Steinbach, Sparwasser, Streich, Hoffmann - (im 1-3-3-3); Trainer: Urbanczyk.

FC Vorwärts (weiß): Wienhold, Hause, Probst, Schuth, Andreßen, Werder, Lehmann (ab 46. Jarmuszkiwicz), Enzmann, Otto, Stimpel, Conrad - (im 1-3-3-3); Trainer: Reichelt.

Schiedsrichterkollektiv: Bude (Halle), Peschel (Radebeul), Ziller (Dresden); Zuschauer: 5 000; Torfolge: 1:0 Steinbach (5.), 2:0 Streich (48.), 2:1 Stahmann (55., Selbsttor), 2:2 Conrad (73.). - Verwarnungen: Steinbach, Enzmann (beide wegen Foulspiels).

Erfahrungswerte nimmt sich der 1. FCM offenbar nicht zu Herzen! Ebenso gleichförmig wie in den vorausgegangenen Treffen mit Stahl

Thale (4:1 in der Verlängerung) und dem FC Vorwärts (1:0) vor 14 Tagen „spulte“ die Mannschaft nun auch diesmal ihr Pensum herunter. Zur allgemeinen Verwunderung fühlte sie sich in der Rolle des Pokalverteidigers wiederum nicht dazu veranlaßt, individuell-taktische Vorzüge sowie die weitaus größeren Erfahrungswerte in eine einigermaßen stabile und homogene Leistung einfließen zu lassen. Mit ihrem überwiegend zu selbstgefälligen Stil erwies sich die Elf selbst, wie die Zuspitzung des Geschehens bewies, den denkbar schlechtesten Gefallen.

Souveränität? Wenn der 1. FCM glaubt, daß sie sich in unentslossenem Verhalten, in einer unkonzentriert-leichtfertigen Spielweise ausdrücken muß, dann hat er nach dieser für ihn in der Schlußphase überaus beängstigenden Situation allen Grund, sich zu korrigieren! Er trug sich nach Steinbachs frühzeitigem Treffer ganz unverkennbar mit dem

Gedanken, Vorwärts im Schongang aus den Angeln heben zu können. Ohne dabei zu empfinden, daß er dem Ligavertreter mit fortschreitender Zeit genügend Trümpfe in die Hände spielte, sich selbst immer nachhaltiger zu bestätigen. Es kam, wie es kommen mußte:

Zweifellos zunächst nur darauf bedacht, dem Gegner nicht ins offene Messer zu laufen, fand der Gast nach Stahmanns mißlungener Rettungstat in der 55. Minute jenen Angriffsschwung, der den 1. FCM regelrecht zu erschrecken schien. Selbstbewußtsein und Bewegungsfreude harmonisierten nunmehr so, wie es sich Trainer Gerhard Reichelt in etwa vorgestellt hatte: „Wir wollen versuchen, uns mit spielerischen Mitteln an einem starken Partner zu bestätigen.“ Mehr noch als das gelang seiner Elf im turbulenten Schlußspurt: Sie operierte insbesondere nach Conrads Ausgleich mit jener Unerschrockenheit im Angriff (Ottos

Antrittsvermögen verblüffte nun ebenso wie Conrads beherzte Dribblings), die Heyne und seine Vorderleute zu größtem Einsatz forderte. Und sie war drauf und dran, die Pokalsensation zu vollbringen, als Conrad vier Minuten vor dem Abpfiff den von Otto nach innen gezogenen Flankenball mit dem Kopf nicht voll erwischte und nur ans Außennetz lenkte.

Um auf souveränes, strategenhaftes Auftreten zurückzukommen: Wie sehr dem 1. FCM beides fehlte, um dieser Gefahr aus dem Wege zu gehen, registrierten die 5000 sichtlich enttäuschten. Ungeachtet der Fleißarbeit, die Steinbach als einer der wenigen Triebkräfte im Spiel seiner Elf vollbrachte. Doch auch er war letztlich nicht in der Lage, für das allgemein erwartete deutliche Leistungsgefälle zu sorgen. Trainer Klaus Urbanczyk reagierte darauf richtig: „Unser einziger Trost ist, daß wir eine Runde weiterkamen.“



Hallenser kurbeln Schulfußball an

Zur weiteren Entwicklung des Schulfußballs im Bezirk Halle haben der BFA Fußball und die Abteilung Volksbildung beim Rat des Bezirkes einen Maßnahmenplan verabschiedet, der für alle Kreise verbindlich ist. Die Fußballverantwortlichen erhoffen sich davon eine größere Breitenentwicklung in den unteren Altersstufen. So sieht der Maßnahmenplan unter anderem vor, daß an den Schulen Arbeitsgemeinschaften Fußball gebildet werden und Sektionen die Patenschaft übernehmen. Durch ein ganzjähriges Training unter fachgerechter Anleitung, die Ausbildung von Übungsleitern sowie die Ermittlung der Hallenkreismeister und Spartakiadesieger der 1. und 2. Klassen soll ein durchgängiges Ausbildungs- und Wettkampfsystem geschaffen werden. Der beste Kreis wird nach Abschluß des Spieljahres durch die Abteilung Volksbildung beim Rat des Bezirkes ausgezeichnet.

HERBERT PTOK

Magdeburger Spitze wird breiter

Gute Arbeit in den Trainingszentren / Anspornender Spartakiademodus

Nur knapp verpaßten die besten zwölfjährigen Talente des Bezirkes Magdeburg in den Oktoberferien die Goldmedaille bei der 8. DFV-Spartakiade in Bad Schmiedeberg. Noch viel wichtiger als die gute Platzierung ist die Tatsache, daß zahlreiche Jungen aus dieser Mannschaft auf sich aufmerksam gemacht haben. Bernd Vatterodt von Motor Süd Magdeburg und Ronny Berger von Einheit Burg beispielsweise wurden durch ihre guten Leistungen von den DFV-Beobachtern in den Talente-Kreis II eingestuft. Marcus Wuckel (Stahl Blankenburg), Heiko Bergmann und Raik Retschlag (beide 1. FC Magdeburg) standen ihnen nicht viel nach. Raik ist übrigens ein Sohn des einstigen Oberliga-Verteidigers Rolf Retschlag, der ihm auch die ersten Fußballschnitte beibrachte.

Einige weitere ehemalige Oberligaspieler geben ihre Erfahrungen ebenfalls an die veranlagtesten Burschen in den Trainingszentren weiter. So Helmut Gaube und Günter Behne im Bezirkstrainingzentrum, der einstige Juniorenauswahlspieler Horst-Werner Höfeker in Oschersleben, die ebenso wie die Sportfreunde Mohnhaupt und Michalski in Halberstadt und Schönebeck den Burschen im TZ mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Die ersten Erfolge sind bereits zu verzeichnen. Beim jüngsten Spartakiade-Kräftemessen der Zwölfjährigen in Bad Schmiedeberg stützte sich Bezirksnachwuchstrainer Horst Ruddat auf Aktive aus acht Trai-

Drei Turniere mit 41 Mannschaften

Vorrundengruppen für die VII. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR 1979 in Berlin ausgelost

Bei der VII. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR vom 23. bis 30. Juli nächsten Jahres in Berlin finden drei Fußballturniere mit insgesamt 41 Mannschaften statt. Im einzelnen sind das jeweils fünfzehn Bezirksauswahlmannschaften der Altersklassen 11 und 12 Jahre sowie die Vertretungen der elf Fußballklubs in der Altersklasse 13 Jahre. Auf einer Tagung der Kommission Kinder- und Jugendsport des DFV der DDR wurden bereits die Vorrundengruppen für diese Turniere ausgelost, wobei das Abschneiden der Bezirke bei der 8. DFV-Spartakiade im Oktober berücksichtigt wurde.

So setzten sich die Staffeln zusammen:

Altersklasse 11 Jahre

Gruppe 1: Erfurt, Schwerin, Magdeburg, Rostock.

Gruppe 2: Karl-Marx-Stadt, Neubrandenburg, Suhl, Leipzig.

Gruppe 3: Halle, Dresden, Cottbus.

Gruppe 4: Berlin, Frankfurt, Potsdam, Gera.

Altersklasse 12 Jahre

Gruppe 1: Neubrandenburg, Potsdam, Dresden, Rostock.

Gruppe 2: Berlin, Suhl, Frankfurt, Halle.

Gruppe 3: Schwerin, Gera, Magdeburg, Karl-Marx-Stadt.

Gruppe 4: Erfurt, Leipzig, Cottbus.

Altersklasse 13 Jahre

Gruppe 1: FC Karl-Marx-Stadt, 1. FC Magdeburg, BFC Dynamo.

Gruppe 2: FC Rot-Weiß Erfurt, 1. FC Lok Leipzig.

Gruppe 3: HFC Chemie, FC Hansa Rostock, Dynamo Dresden.

Gruppe 4: FC Carl Zeiss Jena, FC Vorwärts Frankfurt (Oder), 1. FC Union Berlin.

In den Vorrundenstaffeln spielt jeder gegen jeden. In der Gruppe 2 der AK 13 findet zwischen den beiden Vertretungen ein Hin- und Rückspiel statt. Die Staffelsieger erreichen die Zwischenrunde, die beiden Sieger dieser Partien das Finale, die Verlierer die Partie um den dritten Platz. Die anderen Mannschaften bestreiten Platzierungsspiele um die Ränge 5 bis 8, 9 bis 12 und 13 bis 15 bzw. in der AK 13 um die Plätze 5 bis 8 und 9 bis 11. Spieltermine sind der 24., 25., 26., 28. und 29. Juli 1979.

Als Spielorte sind folgende zwölf Anlagen vorgesehen (in Klammern die dort beheimatete Gemeinschaft): Paul-Zobel-Sportplatz (Einheit Pankow), Sportplatz Kissingenstraße (Bergmann-Borsig), Sportforum (BFC Dynamo), Sportplatz Kynaststraße (Sparta Berlin), Sportplatz Zachertstraße (Motor

Lichtenberg), Alte Försterei (1. FC Union Berlin), Hans-Zoschke-Stadion (EAB Lichtenberg 47), Ernst-Thälmann-Stadion (BSG Oberspree), Pionierpark „Ernst-Thälmann“ (Einheit Berlin), KWO-Sportplatz (KWO Berlin), Ernst-Grube-Stadion (Rotation Berlin) und Käthe-Tucholla-Stadion (NARVA Berlin).



Matthias Sammer wird mit der Dresdener Bezirksauswahl an der VII. Kinder- und Jugendspartakiade teilnehmen. In unserer letzten Ausgabe wurde durch ein Versehen sein Bild mit dem des Cottbuser Energie-Spielers Christian Frischke vertauscht. Foto: Thonfeld



ningszentren und vom 1. FC Magdeburg. Solch eine breite Spitze ist nicht überall gang und gäbe. Dabei erhielt insbesondere die TZ der Kreise Halberstadt und Staßfurt, die in der Auswahl fünfmal vertreten waren, lobende Worte.

Ein weiterer Grund der erfolgreichen Magdeburger Nachwuchsarbeit liegt auch darin, daß an der Bezirksspartakiade nicht mehr die Kreisauswahlmannschaften teilnehmen, sondern aus den besten Talenten eines bestimmten Territoriums Kollektive gebildet werden. „Damit können wir die wirklich besten Talente im Kräftemessen untereinander beobachten“, meinte Horst Ruddat. Für jeden Jungen, der an der Spartakiade teilnimmt, erhält der Kreis Punkte. Das ist ein besonderer Ansporn. Denn nun konzentriert man sich in den Kreisen nicht mehr auf die Formung und das Abschneiden der Mannschaft, sondern auf die Entwicklung einzelner Spieler. Und bei der Spartakiade selbst können die Jungen dann ihr Talent beweisen, unbelastet aufspielen. Das ist ihrer weiteren Entwicklung nur dienlich!

ANDREAS BAINGO

Durch die systematische Ausbildung der Jungen in den Trainingszentren erhalten bereits die Jüngsten ein gutes fußballerisches Rüstzeug. Das in den höheren Altersstufen fortzusetzen und auch im Spiel zum Tragen zu bringen, ist eine vorrangige Aufgabe. Foto: Müller

Stenogramm

Der Wettspielplan des DFV der DDR für den Kinder- und Jugendbereich in der Saison 1978/79 ist in gedruckter Form erschienen. Er enthält die Ausschreibungen für die zentralen Wettbewerbe und einen statistischen Teil.

Henry Häusler, der viele Jahre beim BFC Dynamo und 1. FC Union Berlin sowie zuletzt beim Berliner Bezirksliga-Spitzenreiter SG Hohenschönhausen gespielt hat, ist jetzt als Nachwuchstrainer beim BFC Dynamo tätig. Er betreut gemeinsam mit Hermann Bley das Juniorenliga-Kollektiv.

Einen ungewöhnlich hohen Sieg erzielte unlängst die Knabenmannschaft von Dynamo Dresden, die sich gegen Einheit Kamenz mit nicht weniger als 40:0 durchsetzte.

Bei einem internationalen Juniorenturnier in Monaco gab es bisher folgende Ergebnisse: Jugoslawien gegen Spanien 2:1, England gegen Portugal 2:0, UdSSR gegen Polen 2:2, Frankreich gegen Italien 1:1.

Juniorenliga (AK 16/17)

FC Karl-Marx-Stadt—1. FC Union Berlin 3:1, FC Carl Zeiss Jena—1. FC Lok Leipzig 2:1, FC Vorwärts Frankfurt/O. gegen Dynamo Dresden 6:1, FC Hansa Rostock—HFC Chemie 5:0, BFC Dynamo gegen FC Rot-Weiß Erfurt 4:0.

BFC Dynamo	8	25:6	14:2
FC Hansa Rostock	8	12:2	12:4
Dynamo Dresden	7	17:16	10:4
1. FC Magdeburg	7	12:11	7:7
FC Carl Zeiss Jena	7	12:16	7:7
FC Karl-Marx-Stadt	7	11:8	6:8
1. FC Lok Leipzig	7	10:13	6:8
FC Vorwärts Frankfurt/O.	8	15:15	6:10
HFC Chemie	7	5:18	5:9
FC Rot-Weiß Erfurt	7	8:15	4:10
1. FC Union Berlin	7	2:9	3:11

Jugendliga (AK 14/15)

FC Karl-Marx-Stadt—1. FC Union Berlin 4:3, FC Carl Zeiss Jena—1. FC Lok Leipzig 0:0, FC Vorwärts Frankfurt/O. gegen Dynamo Dresden 2:0, FC Hansa Rostock—HFC Chemie 2:0, BFC Dynamo gegen FC Rot-Weiß Erfurt 0:0.

1. FC Lok Leipzig	7	17:6	10:4
FC Carl Zeiss Jena	7	14:8	10:4
FC Rot-Weiß Erfurt	7	6:4	9:5
FC Vorwärts Frankfurt/O.	8	19:19	9:7
FC Karl-Marx-Stadt	7	15:17	8:6
FC Hansa Rostock	8	18:14	8:8
HFC Chemie	7	11:11	7:7
BFC Dynamo	8	12:14	7:9
Dynamo Dresden	7	7:9	6:8
1. FC Magdeburg	7	9:10	4:10
1. FC Union Berlin	7	6:22	2:12

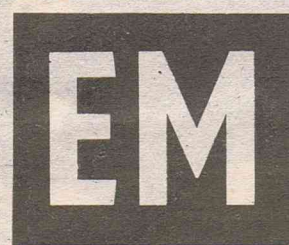
● Der nächste Spieltag: Sonntag, 26. November (Jugend: 12.30, Junioren: 14.00 Uhr): FC Rot-Weiß Erfurt—FC Karl-Marx-Stadt, HFC Chemie—BFC Dynamo, Dynamo Dresden—FC Hansa Rostock (bereits 9.30 und 11.00 Uhr), 1. FC Lok Leipzig—1. FC Magdeburg, 1. FC Union Berlin—FC Carl Zeiss Jena.



Die Freude des Schützen und das Leid des Torwarts nach dem Strafstoß.

Foto: Den Haan

Trotz aller Wenn und Aber: Niederländer stellten die bessere Elf!



Klaus Schlegel: Zahlreiche DDR-Spieler steigerten sich unaemein, doch andere blieben zu kraß unter ihren Möglichkeiten ● Dennoch enttäuschte unsere Elf keineswegs, forderte vielmehr den „Vize“ zu gutem Spiel

Die Fakten sind klar: Der Favorit wurde seiner Rolle gerecht. Der Außenseiter forderte ihn zwar voll, doch im Resultat kam das in keiner Weise zum Ausdruck. Zu rechten, ob wir um ein oder zwei Tore zu hoch unterlagen, ist völlig müßig. Wir mußten einem besseren Partner Tribut zollen, brauchen deshalb mit unserer Mannschaft nicht zu hadern. Dazu besteht auch kein Grund. Sie bot eine ordentliche Leistung, hatte Anteil am guten Spiel, vermochte allerdings nicht, über ihren Schatten zu springen, die unserem Fußball anhaftenden Schwächen zu überdecken.

Unser 0 : 3 von Rotterdam ist bereits in die Statistik eingegangen. Schon in wenigen Wochen erinnert man sich kaum noch an Einzelheiten. Was aber bleibt, das sind die Zahlen, weniger die Umstände, die sie hervorbrachten. Ein Selbsttor? — Na, wenn schon! Ein Strafstoß? — Warum nicht? — Ein aberkannter, völlig regulär erzielter Treffer? — Mag sein, doch der Schiedsrichter entscheidet! Allein interessant und von Bestand ist das Resultat. Und das spricht eindeutig, zu eindeutig allerdings, gegen uns.

Freilich verbietet es unsere Auffassung vom Fußball und von der Berichterstattung über seine Ereignisse, das Schiedsrichterkollektiv zum Ausgangspunkt, zum Maß der Dinge werden zu lassen. Das soll, das kann auch diesmal nicht anders sein. Deshalb sei unmißverständlich mit dieser Feststellung begonnen: Der Doppelpunktgewinn der Niederländer war durchaus verdient! Alle Wenn und Aber können sich lediglich auf die Höhe des Resultats, auf gewisse unglückliche Umstände des Zustandekommens der ersten beiden Gegentreffer beziehen. Dabei soll es tunlichst unterlassen werden, jenes wenig greifbare „Pech“ zu bemühen. Ein Zuviel davon nämlich setzt sich aus eigenem Unvermögen ebenso zusammen wie aus dem Können des Gegners, wobei die Anteile höchst unterschiedlich sein mögen.

Mehrere Gründe lassen sich anführen, aus denen sich die Überlegenheit des Vizeweltmeisters ableiten läßt:

1 Müßte das Leistungsgefälle von der Nr.1 zur Nr.11 in beiden Vertretungen grafisch dargestellt werden, so ergäbe sich bei den Niederländern eine auf ziemlich einheitlichem Niveau verlaufende Kurve. Bei uns dagegen würde das Diagramm kaum ausreichen, um den Leistungsabfall entsprechend darzustellen. Was nutzen da Dörners subtile Technik (Klasse, wie er auch in heikelsten Situationen die Übersicht behielt, den Ball nicht wegdroch, sondern, nach Rettungstat auf der Linie zu Croy spielte — 70.), Riedigers oder Hoffmanns Laufpensum, Schnuphases konzentriertes Abwehrspiel, Croys Reaktionen, wenn sich das alles nicht harmonisch vereint mit den Möglichkeiten der anderen? Trotz Croys großartiger Parade vor dem 0 : 1 ließen sich eben Webers falsches Distanzieren, Kisches mangelnde Technik (unkontrollierter „Rundschlag“) nicht wieder wettmachen. Natürlich unterliefen auch den Niederländern Fehler. Doch zum einen waren es weit weniger, zum anderen waren sie nie so schwerwiegend, so anfängerhaft, sondern es waren eben die von Könnern.

2 Die Niederländer sind keine Rastellis am Ball, verblüffen ihre Gegenspieler kaum mit Tricks wie die Südamerikaner. Doch sie beherrschen das Handwerkliche bis hin zur Virtuosität, entsprechend der den einzelnen innewohnenden Fähigkeiten. Und die sind bei Krol, bei Rensenbrink anders ausgeprägt als bei (Fortsetzung auf Seite 8)

Das waren die Besetzungen:

● Niederlande—DDR 3 : 0 (1 : 0)

Niederlande (weiß-orange):

van Kraay (PSV Eindhoven, 25/14)	Wilschut (FC Twente, 21/7)	R. van de Kerkhof (PSV Eindhoven, 29/28)	Schrijvers (Ajax Amsterdam, 31/24)	Krol (Ajax Amsterdam, 29/61)	Brandts (PSV Eindhoven, 22/8)	Neeskens (C. F. Barcelona, 27/43)	Geels (RSC Anderlecht, 30/28)
Hoffmann (1. FC Magdeburg, 23/44)	Schade (Dynamo Dresden, 24/33)	Weber (Dynamo Dresden, 22/21)	Eigendorf (BFC Dynamo, 22/4)	Lindemann (FC Carl Zeiss Jena, 29/9)	Schnuphase (FC Carl Zeiss Jena, 24/11)	Dörner (Dynamo Dresden, 27/48)	Croy (Sachsenring Zwickau, 32/91)

DDR (blau-weiß):

Trainer: Zwartkruis

Hovenkamp (AZ 67 Alkmaar, 28/10)	Peters (AZ 67 Alkmaar, 24/18)	Rensenbrink (RSC Anderlecht, 31/43)
-------------------------------------	----------------------------------	--

Riediger (BFC Dynamo, 22/24)	Häfner (Dynamo Dresden, 26/34)	Kische (FC Hansa Rostock, 27/50)
---------------------------------	-----------------------------------	-------------------------------------

Trainer: Buschner

Schiedsrichterkollektiv:
Ericsson, Johansson,
Svensson (alle Schweden).

Zuschauer: 45 000 am vergangenen Mittwochabend unter Flutlicht im Feyenoord-Stadion, Rotterdam.

Torfolge: 1 : 0 Kische
Selbsttor, 2 : 0 Geels
(Foulstrafstoß), 3 : 0 Geels

Auswechslungen: Niederlande: ab 54. Metgod (AZ 67 Alkmaar, 20/1) für Neeskens, ab 78. Koster (Roda JC Kerkrade) für R. van de Kerkhof; DDR: ab 47. Peter (HFC Chemie, 28/6) für Schade, ab 70. Netz (BFC Dynamo, 27/1) für Eigendorf.

GRUPPE 4

● Bisher spielten:

Island—Polen	0 : 2
Niederlande—Island	3 : 0
DDR—Island	3 : 1
Schweiz—Niederlande	1 : 3
Polen—Schweiz	2 : 0
Niederlande—DDR	3 : 0

● Der Tabellenstand:

Niederlande	3	3	—	—	9:1	6:0
Polen	2	2	—	—	4:0	4:0
DDR	2	1	—	1	3:4	2:2
Schweiz	2	—	—	2	1:5	0:4
Island	3	—	—	3	1:8	0:6

● In diesem Jahr finden keine weiteren Spiele statt.

Trotz aller Wenn und Aber: Niederländer stellten ...

(Fortsetzung von Seite 7)

Brandts oder Hovenkamp. Aber alles, atmet bei ihnen Solidität, und aus dem Vertrauen in das eigene Können erwächst die Sicherheit der Aktionen, die sich dann niederschlägt in aggressiver Störarbeit schon im Mittelfeld, im nahtlosen Übergang von Abwehr zum Angriff, je nach Situation. Ob das Tempo hoch ist, ob der Gegner stört, auch unter schwierigen Bedingungen ist der Ball Partner der Spieler, nicht ein Kontrahent, den zu kontrollieren viel Mühe aufgewendet werden muß.

3 Das Zweikampfverhalten aller Niederländer wirkte weitaus kompromißloser als bei uns. Jeder, selbst der „weiche“ Rensenbrink, war bissiger, überlegter dabei in seinen Handlungen, hatte, eben aufgrund des Beherrschens des Handwerklichen, auch mehr Zeit und Gelegenheit, in das unmittelbare Duell Mann gegen Mann alle seine Konzentrationsfähigkeit in die Waagschale zu werfen.

In diesen und anderen Belangen, sozusagen in den Grundfragen, in den elementaren Bestandteilen des Spiels, waren uns die Niederländer überlegen.

Wir haben die Vorzüge des Gegners nicht gepriesen, um unsere Leistung im „Kuip“ zu Rotterdam etwa aufzuwerten. Das hat unsere Mannschaft, bei allen Mängeln, die auftraten und die die Mängel unseres Fußballs insgesamt sind, nicht nötig. Sie hat sich vielmehr gegenüber allen Länderspielen dieses Jahres enorm gesteigert, wuchs mit Aufgabe und Partner, bot lange Zeit eine bemerkenswert selbstbewußte Leistung, forderte den Vizeweltmeister, nahm ihre Funktion als Außenseiter voll und ganz wahr. Ja, so paradox es auch klingen mag, als wir den Niederländern knapper unterlagen (0:1 in Amsterdam, 2:3 in Rotterdam), trumpften wir längst nicht so gekonnt auf wie diesmal. Der Fußball hat eben viele Gesichter, und das des Widersprüchlichen gehört dazu.

Die ersten Chancen für unsere Auswahl

Das ist auch durch das 0:3 nicht wegzuwischen: Die ersten Chancen, die ersten gelungenen Kombinationen verbuchte unsere Elf. Dörner, Riediger, Hoffmann, auch Häfner zunächst, machten sich darum verdient. Es ist in der Tat nicht übertrieben festzustellen: **Selbst in Argentinien habe ich keine Begegnung der Niederländer erlebt, in der sie ihrem Partner so viele Tormöglichkeiten gestatten mußten wie der DDR-Vertretung.** Zumindest fünf glasklare Chancen lassen sich aufzählen: Häfner (4.), Kische (20.), Riediger (42., 53.), Hoffmann (87.). Von Lindemanns Freistoß (61.) und anderen Szenen nicht zu reden. Allerdings standen die Niederländer auch selten einem Partner gegenüber, der daraus so wenig Nutzen zog. Das muß im gleichen Atemzug hinzugefügt werden, und so ergibt sich, daß sich unsere Stärke nicht in Toren niederschlug, sondern zu einer gravierenden Schwäche wurde; einmal mehr, und, wie es scheint, nicht zum letzten Male.

Das hat mannigfache Ursachen, läßt sich zurückführen auf Fehler in der Grundausbildung unserer Fußballer, muß allerdings auch damit zusammenhängen, daß unser Tor-

schußtraining nicht wettkampfnah genug ist, und auch unsere Spielweise – diesmal kaum anders möglich – ist in diesem Zusammenhang anzuführen. Wenn eben, wie Zwartkruis sagte, Riediger meist der einzige war, der im niederländischen Strafraum auftauchte, dann sind kaum Überraschungen möglich. Abgesehen davon, daß er, um erst dahin zu kommen, zu lange Wege zurückzulegen hatte, die so viel Kraft erforderten, die dann bei der Abschlußhandlung fehlte.

Wettkampfnahes Torschußtraining

Um auch das einmal zu erwähnen: Ich habe am Montag die Niederländer beim Torschußtraining beobachten können. So konzentriert und den Wettkampfbedingungen angepaßt, sah ich das bei uns noch nicht. Ob aus zwanzig oder fünf Metern, die Geels, Brandts, Krol, Neeskens und wie sie alle heißen, wuchteten die Kugel mit voller Kraft und Konzentration in Richtung Tor, nahmen auch die Abpraller auf, schossen sofort wieder ab. Bei uns dagegen wird, wenn aus acht, neun Metern Entfernung geschossen werden sollte, mehr getändelt, werden Kunststöße angewandt, die im Spiel ohnehin nutzlos sind. Diese Reserven müssen wir unbedingt erschließen, und zwar schnell!

Wenn man das 0:3 beurteilt, kann man daran nicht vorübergehen: In diesem fairen Spiel (15:13 Freistöße), in dem das schwedische Schiedsrichterkollektiv an sich keine Schwierigkeiten hatte, war es mehrfach nicht auf der Höhe der Aufgaben (Vorteil, Abseitsentscheidung gegen uns, obwohl der Ball von Krol kam). Jeder der drei beging darüber hinaus einen groben Fehler, wie uns von den Niederländern bestätigt wurde. Linienrichter Johansson, als er die Abseitsfahne hob, Lindemann jedoch noch zumindest von Kraay vor sich hatte, ehe er Schrijvers ausspielte und vollendete (60.); Linienrichter Svensson, als er Wildschuts Abseitsstellung vor dem Strafstoß übersah; und Ericsson schließlich, als er auf den Elfmeterpunkt zeigte, der Niederländer später selbst zugab, daß er kaum berührt wurde. Hier trug der Schwede dem Namen, nicht der Regel Rechnung.

Diese Feststellungen, das dürfte klar geworden sein, bedeuten keinen Abstrich am verdienten niederländischen Sieg, müssen allerdings nicht nur der Vollständigkeit halber getroffen werden.

- Freilich ist in unserer EM-Gruppe noch keine endgültige Entscheidung gefallen, und Zwartkruis verwies darauf, daß seine Mannschaft noch drei schwierige Auswärtsspiele zu bestreiten habe.
- Dennoch, die Niederländer bleiben die Nr. 1 in unserer Gruppe; ebenso wie unsere polnischen Freunde nach ihrem überzeugenden Erfolg über die Schweiz als die Nr. 2 anzusehen sind. Sicherlich haben wir keinen Grund, die Flinte vorzeitig ins Korn zu werfen. Doch übertriebene Hoffnungen sind unangebracht, weil sich unsere Schwächen nicht von heute auf morgen beheben lassen. Das ist vielmehr ein langwieriger Prozeß, der nur über eine Verbesserung in unserer Nachwuchsarbeit führt. In der Jugend- und Juniorenliga besonders.



Der Strafstoß in drei Bildern: Freilich kann kein Foto etwas beweisen, doch ist daß Wildschut allem Anschein nach über Croy hinwegsprang, durch den eigenen schut: „Croy berührte mich kaum.“ Croy, nachdem er auch diese Fotos sah: „Ich habe den Niederländer auch nicht mit den Fingerspitzen berührt. Deshalb Ausscheidung des Unparteiischen.“



Foto rechts: Geels und sein Bewacher Schnupphase (Nr. 4). Links Riediger, rechts Peters.

Foto: Den Haan



Foto unten links: Gab Brandts manches Rätsel auf: Riediger, der schwungvoll stürmte, selbstbewußt auftrumpfte.

Foto: Friedländer

Foto unten rechts: Vor einem anstürmenden Niederländer klärt Kische.

Foto: Reismann



Lange Zeit Nr. 1 auf dem Feld: Hans-Jürgen Dörner

Auch Riediger, Hoffmann, Schnuphase und Croy boten überzeugende Leistungen ● Die Einzelkritik von Klaus Schlegel

● **JÜRGEN CROY** — gut reagiert, schlecht gefaustet: R. van de Kerkhofs Schüsse (16., 27.) parierte er ebenso großartig wie Rensenbrinks kurz gelupften Eckball (22.). Mehrfach jedoch wehrte er mit der Faust zu kurz ab.

● **HANS-JÜRGEN DÖRNER** — jeder Zoll ein Kapitän: Ob als risikoloser Ausputzer, als spielender Libero, im Aufschließen nach vorn, er war sich stets seiner Mittel sicher. Gute Pässe, raffinierte Heber (zu Lindemanns Tor), der Dresdner bot eine seiner stärksten Leistungen im Auswahltrikot. „Sieht man von der Schlußphase ab“, meinte sein Kontrahent Ruud Krol, „überzeugte er mich von den DDR-Spielern am meisten.“

● **GERD KISCHE** — Jubiläum ohne Jubel: Der Rostocker hatte sich in seinem 50. Länderspiel viel vorgenommen, ihm mißlang nahezu alles. Das Selbsttor („Ich reagierte nach Brandts Kopfball instinktiv, bekam den Ball ans Schienbein.“) nahm ihm das Selbstvertrauen, die ausgelassene Chance drei Minuten später („Ich mußte schnell schießen, da Schrijvers auf mich zustürzte.“) tat ein übriges. Rensenbrink, der den Ball kurz führte, vermochte er nie einzuengen.

● **RÜDIGER SCHNUPHASE** — zähmte den Torjäger: Lange Zeit war von Geels (jetzt 17 Tore in 28 Länderspielen) nichts zu sehen; ein Verdienst des eng deckenden Jenaers, der zudem noch einiges für die eigene Angriffsentwicklung tat. „Er war einer meiner bisher unangenehmsten Gegenspieler“, urteilte der Niederländer.

● **GERD WEBER** — an zwei Toren beteiligt: Distanzierte bei Kopfbällen mehrfach falsch (auch vor dem 0 : 1, so daß van de Kerkhof eine Ecke erzwingen konnte), legte sich vor dem 0 : 2 den Ball zu weit vor. Der athletische Niederländer stellte ihn vor Probleme, die er nicht zu lösen wußte. Im Vorwärtsgang machten sich die technischen Mängel des Dresdners bemerkbar.

● **LUTZ EIGENDORF** — verlor den wichtigsten Kampf: Sich selbst zu bezwingen, den inneren Schweinehund zu besiegen, das vermochte er nicht. Ohne Antritt, ohne Rhythmuswechsel, ohne Tempoforcierung erzielte er gegen Neeskens kaum Wir-

kung. Nutzte seine körperlichen Mittel nie, „kniff“ geradezu in einigen Szenen.

● **REINHARD HÄFNER** — viel Eleganz, wenig Nutzen: Die erste Chance (4.) nach Riedigers Flankenlauf vergab er kläglich. Zwei, drei gelungenen Dribblings standen zahlreiche Fehlpässe und viele Ballverluste gegenüber. Ohne jedes Durchsetzungsvermögen.

● **LUTZ LINDEMANN** — blieb unter seinen Möglichkeiten: Einige sehenswerte Pässe, ein plazierter Freistoß (61., von Schrijvers gut pariert), ein völlig regulär erzieltes Tor („Ich war nie abseits, van Kraay stand noch vor mir“ — 60.), viel mehr gab es nicht zu notieren. War zu wenig in Bewegung, kaum abwehrwirksam.

● **HARTMUT SCHADE** — Mann der langen Wege: Kontrollierte Wildschut jederzeit, scheute keine Mühe, mit nach vorn aufzuschließen. Sein Ausscheiden (Mittelfußprellung) hinterließ einen Riß.

● **HANS-JÜRGEN RIEDIGER** — noch Talent, schon Köhner? Was er in der Oberliga versprach, hielt er auch unter weit schwierigeren Bedingungen im „Kuip“. Unsere gefährlichste Spitze, dabei half er oft in der Abwehr aus (38., 72.). Enormes Laufpensum, beherrschte Flügelsprints. Muß kaltblütiger im Nutzen der Möglichkeiten werden. Zweimal scheiterte er an Schrijvers (42., 53.). „Eines der besten Stürmertalente der letzten Jahre“, lobte der französische Kollege Jean Cornu.

● **MARTIN HOFFMANN** — keine Angst vor großen Tieren: Ließ sich durch die ihm körperlich überlegenen Gegner nie schrecken. Eine beherrschte, lauffreudige Leistung, großartige Steigerung gegenüber den letzten Spielen. Allerdings verzog er den Ball, als er von Netz freigespielt wurde (87.).

● **WERNER PETER** — Anpassung ohne Schwierigkeiten: Fand sich nach seiner Einwechslung sofort zurecht. Rackerte fleißig, mitunter ohne die notwendige Übersicht.

● **WOLF-RÜDIGER NETZ** — ein 20-Minuten-Debüt: Als er kam, war fast alles schon entschieden. Zu wenig, um eingehend beurteilt zu werden. Anzuerkennen sein Bemühen.

Ausfälle schwächten den „Vize“ nicht

Rep, Rijsbergen, Poortvliet, Jansen, Haan, W. van de Kerkhof — die Aufzählung ist unvollständig — fehlten aus den unterschiedlichsten Gründen. Doch das machte sich beim Vizeweltmeister kaum bemerkbar. Die Mannschaft wirkte dennoch wie aus einem Guß. Freilich zeigten sich die Niederländer zunächst anfällig, doch das warf sie nicht aus der Bahn. Sie blieben sich und ihren Mitteln treu, als es nicht rund lief, verfielen nie in hektische, unüberlegte Aktionen. Die Ausgewogenheit des Kollektivs war einmal mehr ihre Stärke. Jeder beherrschte sein Handwerk. Und wenn einem Spieler, wie Hovenkamp, einmal etwas am Ball mißlang, dann machte er das durch unbändigen Kampfgeist wett. Zweckdienliche Technik ohne Showeffekte, bedingungsloser Einsatz im Zwei-

kampf, eine flexible Taktik und Cleverneß waren ihre Trümpfe.

„Die DDR-Elf forderte uns mehr als uns lieb war“, meinte Kapitän Krol. Die Niederländer zeigten sich diesen Anforderungen gewachsen, selbst wenn man einkalkulieren muß, daß sie — aus welchen Gründen auch immer, und sicherlich spricht das für unsere Gegenwirkung — nicht ihren besten Tag besaßen. Man hatte immer das Gefühl, daß der „Vize“ noch etwas zuzusetzen hatte. Die Niederländer verstehen es, mit ihrem Pfund zu wuchern, ein Aspekt, dem auch das Schiedsrichtertrio Rechnung trug, im Zweifelsfalle (und nicht nur da!) für den höher eingestuften Namen entschied. Interessant zu beobachten, daß man auf kleine psychologische Tricks (Stadionansage mit entsprechendem Heben der Stimme bei der Bekanntgabe der eigenen Spieler u. a.) nicht verzichtete, um das Publikum „einzustimmen“. **K. S.**

Trainer, Referee urteilen

● Jan Zwartkuis, Trainer der Niederlande:

Die Zuschauer, denke ich, haben ein schönes, spannendes und gutklassiges Spiel mit vielen Torszenen auf beiden Seiten erlebt. Natürlich bin ich froh, daß wir diese wichtige Partie gewonnen haben. Es wurde ein schweverdienter Sieg, denn die DDR-Elf bot nicht nur die erwarteten Tugenden, wie hohe Laufbereitschaft, gute Ausdauer, Kampf- und Einsatzbereitschaft, sie überraschte uns auch durch beherztes, durchdachtes Angriffsspiel. Wir hatten Mühe, unseren Rhythmus zu finden. Meine Elf war ein wenig unruhig, weil wir in der Ungewißheit lebten, ob die Spielkonzeption durchgesetzt werden kann. Die schwachen Leistungen der Spieler zuletzt in ihren Klubs, ob beim RSC Anderlecht, bei Ajax, PSV oder auch beim CF Barcelona, konnten nicht ohne Auswirkungen bleiben. Aber ich muß alle aus ehrlichem Herzen loben, sie haben sich durchweg erheblich gesteigert. Dies war allerdings auch nötig, denn der Gegner forderte uns stark, und obwohl Krol, Brandts zu den Besten bei uns zählten, mußte auch Schrijvers einen ganz großen Tag erwischen, um mehrere Situationen zu bereinigen. Riediger, Hoffmann, der technisch sehr gute Häfner — sie hatten es schon in sich. Das 3 : 0 entspricht sicherlich nicht den Leistungen, der Sieg fiel zu hoch aus.



● Schiedsrichter Ulf Ericsson (Schweden):

Mit 36 Jahren ist der Inhaber eines Souvenirgeschäftes in der 10 000-Einwohnerstadt Solloftea, 600 km nördlich von Stockholm gelegen, einer der Jüngsten der internationalen Schiedsrichterprominenz. „Ich habe schon einmal ein Spiel der DDR-Auswahl gepfiffen, 1975 in Halle das gegen Polens Elf. In Rotterdam hier hat mir ihre Mannschaft trotz des klaren 0 : 3 im Vergleich zu damals weit besser gefallen. Nun, es ging ja auch um einiges. Das spürte man bei beiden Vertretungen von der ersten Minute an. Sie spielten unheimlich schnell“, betonte er, dabei, von den Laufanforderungen sichtlich gezeichnet, den Schweiß aus dem hochroten Gesicht wischend. „Als Schiedsrichter freue ich mich besonders, daß die Disziplin aller Spieler trotz der hohen Nervenbelastung erfreulich gut war. Wann kommt man schon in Spielen mit dieser enormen Einsatz- und Kampfbereitschaft ohne gelbe Karte aus. Auch wenn die Niederländer reifer, abgeklärter und nicht so nervös spielten, die DDR-Mannschaft hat für mich überraschend viele gute Angriffe gestartet und auch schöne Chancen erspielt. Hut ab, was Riediger, Hoffmann gegen die starken Krol, Brandts, van Kraay erreichten. Routine im Abschluß fehlte aber zu häufig.“

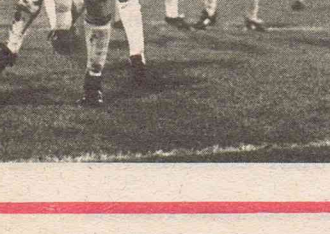


● DFV-Trainer Georg Buschner:

Es gibt Niederlagen, die einen mächtig ärgern, über die man noch lange Zeit enttäuscht ist. Das 0 : 3 von Rotterdam gehört nicht dazu. Wenn Enttäuschung mitschwingt, so lediglich über einige Entscheidungen des Schiedsrichterkollektivs, das uns zumindest in drei entscheidenden Situationen eindeutig benachteiligte. Mehr will ich dazu nicht sagen. Es war ein insgesamt gutes Spiel, an dem beide Vertretungen ihren Anteil hatten. Wir hielten das Geschehen lange Zeit offen, suchten dank der guten Leistungen Dörners, Riedigers, Hoffmanns, Schnuphases und auch Croys unsere Chance, konterten gefährlich, nutzten allerdings einmal mehr nicht die erspielten Möglichkeiten. Das war erneut unser Hauptmangel. Hinzu kam, daß von unserer Mittelfeldreihe sowohl in Abwehr als auch beim Angriff zu wenig Impulse ausgingen, da Eigendorf, Häfner und auch Lindemann klar unter den Erwartungen blieben. In dieser Hinsicht besaßen die Niederländer ein nicht zu übersehendes Plus, da es in ihren Reihen Ausfälle in diesem Maße nicht gab. Außerdem waren Kische und Weber an den ersten beiden Toren beteiligt, Fehler, die den Abwehrspielern des Gegners trotz zahlreicher Druckphasen unsererseits nicht unterliefen. Als unser Ausgleich aberkannt, ein unberechtigter Strafstoß gegeben wurde, war keine Wende mehr möglich.



Diese Szenen veranschaulichen, in Schwung zu Fall kam. Wild- „Meine Hände sind am Boden.“ „Ärgere ich mich über die Ent- Fotos: Reismann (2), Friedländer



Der Vize und sein Maßstab

Zeist, die Sportschule des niederländischen Fußballverbandes, liegt in einer Idylle. Nur so gut zu verstehen, daß seit Generationen die Spieler im Oranje-Dress dort am liebsten die Tage vor jedem Heimländerspiel verbringen. Für alles ist gesorgt, auch ein Spielfeld mit Kunstrasen steht parat, um sich auf entsprechende Bedingungen vorbereiten zu können.

Rob Rensenbrink hatte noch einen speziellen Grund, der ihn in den ruhig-erholenden Sportpark zog. Er riskierte dabei sogar einen Krach mit seinem Brötchengeber, dem RSC Anderlecht, fuhr er doch gegen dessen öffentlich geäußerten Einspruch in das Trainingscamp. Wegen Verletzung hatte er bekanntlich beim Punktspiel pausieren müssen. „Dann darf Rensenbrink auch in der Länder-Elf nicht eingesetzt werden“, erklärte der RSC-Präsident kategorisch.

Der 44mal in der National-Elf eingesetzte Routinier entschied selbst: „Ich fahre, und falls ich gesund werde, spiele ich auch.“ Das Vertrauen, das sich dahinter für Zeist und die dort tätigen Männer um Trainer Jan Zwartkruis verbirgt, scheint enorm zu sein. Allzu häufig nämlich ist von Querelen, Streitigkeiten und sogar Cliquenwirtschaft in dortigen und internationalen Blättern zu lesen. Mag manches daran sein, aber wir sind sicher, der Zusammenhalt ist weit größer. Wenn Rensenbrink beispielsweise ein solches Risiko eingeht, trotz Verbot nach Zeist zu fahren und gar zu spielen, dann auch, weil bei den Niederländern Mannschaftsgeist, harmonischer Zusammenhalt eine große Rolle spielen.

Wenn nach den Ursachen des raschen Aufstiegs in die Weltspitze geforscht wird, ist das eine Säule. Die 70er Jahre des Weltfußballs werden ja von dieser Auswahl wie wohl von kaum einer anderen geprägt. Johan Neeskens, der beim CF Barcelona verpflichtete Mittelfeld-Strategie, sagte uns: „Wann immer es von mir abhängt, spiele ich in unserer Länder-Elf. Das ist noch immer etwas Besonderes, und es macht mir immer wieder Spaß.“

20 Jahre ist der 52jährige Jan Zwartkruis schon Trainer beim niederländischen Verband. „Kein Nationalspieler, der nicht durch meine Hände gegangen ist“, sagt er, der nebenamtlich die Militärauswahl und seit Jahren auch das „Oranje“-Team als zweiter Mann betreut. „Die Seele des Ganzen“, loben ihn die Spieler. Zwartkruis zu seinen Prinzipien: „Wenn Spieler in den 90 Minuten mitdenken, entscheiden sollen, muß ich sie dazu im Alltag herausfordern.“ Dieses Einvernehmen, das daraus erwächst, ist nebst den offenkundigen sportlichen Tugenden die Basis, auf der Hollands Extraklasse steht. Doch was die Maßstäbe betrifft, ist Zwartkruis ein gestrenger Trainer. „Holland hatte und hat nur zwei Weltklassemannschaften – Crujff und Krol. Neeskens, Rensenbrink und Peters verkörpern europäische Klasse.“ Die Niederländer sind offenbar auch Meister der kritischen Selbsteinschätzung...

HORST FRIEDEMANN



So erzielte Lindemann das Tor, das Ericsson aberkannte: Hier umspielt er Schrijvers, hatte den Ball von Dörner bereits viel früher erhalten. Auf van Kraays Reklamieren fiel Linienrichter Johansson herein. Foto: Friedländer

Unser Spiel ist zu leichtgewichtig

Die Gegentore besitzen immer mehr einen Zug von Skurilität

Von Rundfunkreporter WOLFGANG HEMPEL

Ein Erfolgswort für den DDR-Fußball kann man das 78er beim besten Willen nicht nennen. Im Gegenteil — wir haben einige Spiele mit einer Deutlichkeit verloren, wie lange nicht. Sieht man einmal vom undiskutablen Ausscheiden des 1. FC Lok Leipzig gegen Arsenal ab, so meine ich, daß die Drei-Tore-Differenzen-Niederlagen des BFC Dynamo in Belgrad, von Jena in Duisburg und nun auch von der Nationalelf in Rotterdam, eine ganze Anzahl Gemeinsamkeiten besitzen. In allen drei Fällen wurde die DDR-Mannschaft am

Ende gelobt, das ist verdächtig. In Jugoslawiens Hauptstadt genauso wie in Duisburg und Rotterdam bestätigte man unseren tief enttäuschten Spielern allzu gern, daß ihnen eigentlich nur das Glück gefehlt habe, und das ist gefährlich im höchsten Maße. Denn das ist keine Frage von Pech oder Glück, das Tore erzielen in Spielen dieser Qualität und Bedeutung fällt uns immer schwerer! Aber im Gegensatz zu den besseren — vielleicht nur glücklicheren — Zeiten neuerdings auch das Tore verhindern. Die Verlusttreffer, die der DDR-Fußball gegenwärtig hinnehmen muß, tragen immer skurilere Züge.

Was auch angemerkt werden sollte: Wir haben alle diese Spiele nicht von Anfang an verloren, sondern erst im Schlußspurt, in Duisburg sogar erst in der Verlängerung. Mangelt es unseren Fußballern am Stehvermögen? Oder geht ihnen die Puste aus, weil sie sich tempomäßig übernehmen und durch fehlerhafte Ballbehandlung mehr und länger laufen müssen als ihre Partner?

Das ist das eine, und das andere ist, daß der DDR-Fußball in seiner Gesamtheit den Anschluß zur heute auf internationalen Fußballfeldern üblichen Athletik verpaßt hat, und zwar total auf allen Ebenen vom Nachwuchs bis in die Nationalmannschaft. Was wir spielen, ist Leichtgewichtsfußball, oftmals hübsch anzuschauen, aber auf wackligen Beinen, wenn es gegen die kompakten Mannschaften geht, die heute in der Welt den Ton angeben.

Der Vizeweltmeister hat nur ein ganz normales Spiel gezeigt, das reichte zum klaren 3:0-Sieg über die DDR, die in ihrem besten Spiel des Jahres noch so viele Fehler anbot (beispielsweise bei allen Toren), daß am Ende — siehe oben — die Flucht ins Glück als der bequemste Weg allein übrig bleibt. Ich bestreite ja gar nicht, obwohl es sehr hypothetisch klingt, in ihrer besten Zeit, so vor vier oder fünf Jahren, hätte unsere Auswahl aus dem Rotterdamer Spiel ein 2:2 mitgebracht. Aber diese Form hat sie nicht mehr.

Bessere Elf auch die glücklichere

Das EM-Gruppenspiel im Spiegel der Prominenten-Meinungen

Er trat als erster aus der Kabine des Vizeweltmeisters, Johan Neeskens, ein wenig den Fuß nachziehend („eine leichte Zerrung“). „Eine gute Mannschaft, die uns härter zusetzte, als erwartet“, faßte er sein Urteil zusammen, „aber glücklich spielte sie nicht gerade, und sie nutzte auch nicht resolut genug unsere Schwächen.“ Doch Neeskens wie auch der ihm folgende 1,88-m-Mann Ernie Brandts fanden das Resultat „mindestens um einen Treffer zu hoch“ ausgefallen. „Denn Chancen hatte die DDR-Elf viele gute“, begründete der Lange.

Keine Frage, die Niederländer waren rundum zufrieden, mit Spielqualität, Resultat und dem Publikum, „das die spannende Partie mit Beifall über Beifall begleitete“, wie

der Präsident des holländischen Verbandes Meuleman erfreut betonte. Sein Kollege von der englischen Fußball-Assoziation, Sir Harold Thompson, offizieller UEFA-Beobachter, lobte die Klasse des Spiels und die ritterliche Haltung der Spieler. „Es war eine Partie, die sich sehen lassen konnte, mit hohem Tempo, guten spieltechnischen Leistungen und mitreißenden Zweikämpfen. Eine Werbung.“

Die DDR-Elf bekam nicht minder viel Positives zu hören und zu lesen als der klare Sieger. Der Manager vom FC Twente/Enschede, Tony van Dahlen, verglich mit seinen Beobachtungen im Island-Spiel von Halle: „Eine ganze Klasse besser spielte ihre Elf, vor allem was die Kreativität betrifft.“ Und er ließ keinen Zweifel daran, daß die „bessere Elf auch die glücklichere“ an diesem Abend war. „Sonnenklar, kein Abseits“, beurteilte er die Situation, als Ericsson den Ausgleichstreffer von Lindemann abpfiff. Und er freute sich, daß sein Schützling Piet Wildschut, der den entscheidenden Strafstoß zugesprochen bekam, ehrlich bekannte: „Ich hatte Glück, Croy hat mich kaum berührt, schon gar nicht gefoult.“

In der niederländischen Presse war diese klare Haltung auch zu verfolgen. „Dagblad“, Rotterdam, zitierte Trainer Zwartkruis: „Keine Abseitsstellung — da hatten wir viel Masel.“ Und der konservative „Telegraf“ griff zu Formulierungen wie „Die Gäste starteten wie von Startblöcken über die schnellen Flügel... die blitzschnellen Doppelpaß-Kombinationen waren Klasse... in der 2. Hälfte gelang es sogar phasenweise, die niederländische Elf unter Druck zu setzen, und Piet Schrijvers mußte viel retten.“

Aber trotz aller Anerkennung, die routiniertere, ausgeglichener besetzte und ihrer spieltaktischen Mittel sicherere Elf gewann nur zu hoch“, urteilte DFV-Cheftrainer Prof. Dr. Döbler. Präsident Günter Schneider legte den Finger auf die Wunde, als er sagte: „Unser Spiel wurde nicht von allen Positionen gleichgütig getragen, im Mittelfeld muß energischer, in der Abwehr konsequenter gespielt werden, wenn man gegen starke Partner wie die Niederlande eine Chance haben will.“

HORST FRIEDEMANN

NACHWUCHS-EM-VORRUNDE: Steigerung der Gastgeber wurde belohnt

Liebers-Tor krönte Auftaktsieg

Der Leipziger Mittelfeldspieler Matthias Liebers gehörte zu den auffälligsten Spielern in der Nachwuchs-auswahl, beschwor mit diesem gelungenen Paß eine weitere torgefährliche Situation herauf. Mit seinem herrlichen Treffer zum 2 : 0 in der Schlussminute belohnte er seine eigene gute Leistung und die spielerische Steigerung der gesamten Mannschaft nach der Pause.

Fotos: Höhne



Von Manfred Binkowski

● **Nachwuchs-EM-Vorrundenspiel: DDR-Niederlande 2 : 0 (0 : 0)**

DDR (blau-weiß): Rudwaleit, Trieloff (beide BFC Dynamo), Dennstedt (1. FC Lok Leipzig), Schmuck (Dynamo Dresden), Artur Ullrich, Terletzki (beide BFC Dynamo), Trautmann (Dynamo Dresden), Liebers (1. FC Lok Leipzig), Jarohs (FC Hansa Rostock), ab 81. Töpfer, Raab, Trocha (alle FC Carl Zeiss Jena), ab 87. Sträßer (BFC Dynamo) — (im 1-3-3-3); **Trainer:** Dr. Krause.

Niederlande (weiß-orange): Galje (FC Den Haag), Woudsma (Go Ahead Deventer), Sondervan (FC Den Haag), Lodeweges (Go Ahead Deventer), Brard (Feyenoord Rotterdam), Hofkens (SK Beveren-Waas), Bothmer (VV Venlo), Valke (Sparta Rotterdam), Ursem (AZ 67 Alkmaar), Peters (FC Den Bosch), ab 76. Smand (FC Twente-Enschede), Goemans (FC Den Haag), ab 76. Brocken (Willem II) — (im 1-3-3-3); **Trainer:** Groenewoud.

Schiedsrichterkollektiv: Nagy, Soos, Mako (alle Ungarn); **Zuschauer:** 15 000 am vergangenen Dienstagabend unter Flutlicht im Rostocker Ostseestadion; **Torfolge:** 1 : 0 Trocha (62.), 2 : 0 Liebers (90.).

Die erfreuliche Kulisse von 15 000 Zuschauern bildete am Dienstagabend einen schönen, stimmungsvollen Rahmen für den Start unserer Nachwuchsauswahl, des Vize-Europameisters 1978, in den neuen EM-Wettbewerb. Sie standen wie ein Mann hinter unserer Mannschaft und trieben sie immer stärker an, nachdem es bis zum Wechsel in spielerischer Hinsicht nicht so recht laufen wollte, den Aktionen vor allem der torgefährliche Zuschnitt fehlte. Nach reichlich einer Stunde hatten die 15 000 dann erstmals Grund zum Jubeln, als Trocha das 1 : 0 erzielte. Und fast mit dem Schlußpfiff stieg noch einmal besonders stürmischer Beifall in den herbstlich-milden

Abendhimmel, nachdem Liebers mit einem spektakulären Treffer das 2 : 0 besorgt hatte. Einen weiten Flankenball von Sträßer jagte der Leipziger in der halblinken Position aus etwa 15 m direkt, flach und unhaltbar in die Maschen. „Mein schönstes Tor, das ich bisher erzielt habe“, freute sich der Blondschof, der mit diesem Treffer die neunzig Minuten und den hochwichtigen Auftaktsieg krönte.

Die Gastgeber benötigten mehr als eine Halbzeit, um den robusten, spielverständigen und cleveren Niederländern beizukommen, die mit ziemlicher Deutlichkeit den Stil ihrer A-Mannschaft kopieren. Sehr wendig und technisch gut durchgebildet (Valke, Goemans, Sondervan) wurde mit großer Ballsicherheit und zahlreichen verdeckten Pässen operiert. Aber in Strafraumnähe waren sie mit ihrem Latein am Ende. Dafür demonstrierten die „Oranjes“ in der Abwehr einige Male eine ihrer besonderen Stärken: die Abseitsfalle. Wie von einer Tarantel gestochen, schossen alle Abwehrspieler bei unseren Angriffsversuchen aus der Dekkung heraus und stellten gleich mehrere DDR-Spieler abseits. „Ein Glück, daß ich das schon bei einem Übungsspiel der Niederländer in Breda beobachten konnte, sonst wären wir noch viel öfter hineingetappt. Aber so waren wir vorbereitet, haben wir das in einem Vorbereitungstreffen bis zum Erbrechen geübt“, betonte Dr. Rudolf Krause. Daß man diesem taktischen Mittel auch wirkungsvoll begegnen kann, bewiesen wir dreimal recht nachdrücklich: Liebers täuschte nur ein Abspiel an und überlief die heraustretenden Abwehrspieler, scheiterte aber völlig

frei an Schlußmann Galje (6.); Trocha gewann mit blitzschnellem Antritt und herrlicher Ballmitnahme sofort einige Meter Raum, konnte von Libero Woudsma, der ebenso wie Vorstopper Lodeweges alles andere als zimperlich war, nur auf Kosten eines Fouls und der gelben Karte gestoppt werden (20.); Vorstopper Schmuck erlief sich in der Linksaußenposition einen Liebers-Paß und bereitete mit seiner flachen Eingabe auf Trocha maßgeblich das 1 : 0 vor (63.).

Dieser Vorsprung löste endgültig die Beklemmung in unseren Reihen. Insbesondere die agilen Schmuck („Diese Niederländer waren schwer zu bespielen, mußten förmlich erst zermürbt werden“), Terletzki, der sein 40. Nachwuchsländerspiel bestritt und Liebers sowie Trocha und der unauffällig, aber sehr mannschaftsdienlich spielende Raab gaben immer stärker den Ton an, setzten die Akzente. So kamen wir noch zu einigen klaren Einschussmöglichkeiten, aber Dennstedt und Jarohs setzten ihre Kopfbälle nach Flanken von Liebers und Terletzki knapp über die Latte (66., 75.), während Töpfer, der völlig freie Bahn zum Tor hatte, am Schlußmann scheiterte (85.).

In dieser Phase hatten auch die Gäste ihre beiden klarsten Möglichkeiten, als Peters ungefähr 11 m vor dem Tor unbedrängt zum Schuß kam und nur knapp verfehlte (74.). Rudwaleit gegen Ursem Kopf und Kragen riskieren mußte, um zu retten (86.). Dann endlich befreite Liebers mit seinem 2 : 0 die Mannschaft und die 15 000 Zuschauer von aller nervlichen Anspannung, sicherte er endgültig die ersten EM-Punkte für

Trainer kommentieren

● **Dr. Rudolf Krause (DDR):**

Unsere Mannschaft hat sich mit einer deutlichen Leistungssteigerung gegenüber den vorangegangenen Länderspielen und auch noch innerhalb der neunzig Minuten verdientermaßen beide Punkte gesichert. Eine hohe Laufbereitschaft und taktische Disziplin waren die Grundvoraussetzungen dafür, daß dieser wichtige Auftakterfolg gegen einen starken und cleveren Gegner erspielt und erkämpft wurde. Wir hatten die wesentlich größere Zahl an klaren Einschussmöglichkeiten, so daß sogar ein noch höherer Sieg möglich war. Aber in der Chancenverwertung blieben erneut manche Wünsche offen, liegen noch große Reserven. In unserer Mannschaft, mit der ich insgesamt zufrieden bin, waren Schmuck, Terletzki, Liebers und Trocha am aktivsten.



● **Ron Groenewoud (Niederlande):**

Es war von beiden Seiten ein kampfbetontes, nicht immer gutes Spiel, das aber dennoch für das Publikum sehr interessant verlief. Ich kannte die DDR-Mannschaft vorher nicht, hatte von unserer Auswahl vor allem nach der Pause eine stärkere Leistung erwartet. Aber sie hatte vor dem Wechsel zuviel Kraft verbraucht, so daß die Gastgeber in der zweiten Hälfte immer mehr das Geschehen bestimmten und sich nach dem Führungstreffer weitere Chancen erspielten. Dem konnten wir nicht mehr die entsprechende Physis entgegensetzen, wobei einige Aktive in unseren Reihen Probleme mit dem eigenen Spiel hatten. Ich bin aber ziemlich sicher, daß unsere Auswahl mehr zu leisten vermag als sie in Rostock geboten hat.



Der Tabellenstand

1. DDR	1	1	--	2:0	2:0
2. Niederlande	1	--	1	0:2	0:2
3. Polen	--	--	--	--	--

unsere neuformierte Auswahl, die sich mit der Blockbildung von fünf BFC-Spielern, drei Aktiven aus Jena sowie je zwei aus Leipzig und Dresden über einige Strecken schon als ein recht homogenes und ausbaufähiges Kollektiv erwies.

Europas Olympia- Qualifikations- Gruppen

Die Auslosung der europäischen Qualifikationsgruppen für das olympische Fußballturnier 1980, die am Montag vorausganger Woche in Madrid vorgenommen wurde, ergab folgende Paarungen:

● **Gruppe 1:** CSSR—Bulgarien, Ungarn—Rumänien. Die beiden Sieger bestreiten gemeinsam mit der polnischen Mannschaft, die zunächst spielfrei ist, die

zweite Runde. Der Sieger ist qualifiziert.

● **Gruppe 2:** Italien—Griechenland, Türkei—Österreich. Jugoslawien gelangt kampfflos in die zweite Runde und spielt mit den beiden Siegern den Teilnehmer für die Endrunde aus.

● **Gruppe 3:** Niederlande gegen Spanien, Israel—Belgien. Frankreich gelangt kampfflos in die zweite Runde und spielt mit den beiden Siegern den Teilnehmer für die Endrunde aus.

● **Gruppe 4:** Norwegen—Irland, Finnland—Dänemark. Die BRD gelangt kampfflos in die zweite Runde und spielt mit den bei-

den Siegern den Teilnehmer für die Endrunde aus.

Gastgeber UdSSR und der Sieger des olympischen Fußballturniers von 1976 in Montreal, die DDR, sind kampfflos qualifiziert.

Die außereuropäischen Gruppen:

● **Afrika, Gruppe A:** Algerien gegen Mali, Tunesien—Libyen, Marokko—Senegal; **Gruppe B:** Liberia—Elfenbeinküste, Guinea—Sierra Leone, Sudan gegen Kenia, Ghana kommt kampfflos in die zweite Runde; **Gruppe C:** Ägypten—Tansania, Madagaskar—Äthiopien, Leso-

tho—Mauritius, Sambia kommt kampfflos in die zweite Runde.

● **Südamerika:** Es finden zwei Viererturniere in Kolumbien mit Argentinien, Bolivien, Brasilien, Chile, Kolumbien, Peru, Uruguay und Venezuela statt.

● **Mittel- und Nordamerika:** Gruppe 1: Bermuda—Kanada, Mexiko—USA; Gruppe 2: Kolumbien—Panama, Guatemala—El Salvador; Gruppe 3: Sieger Grenada/Barbados—Surinam, Kuba—Jamaika, Dominikanische Republik—Haiti, Niederländische Antillen—Trinidad-Tobago.

● **Asien, Gruppe 1:** Bahrain, Irak, Syrien, Jordanien, Ku-

weit, Vereinigte Arabische Emirate, Jemen; **Gruppe 2:** Brunei, Indonesien, Japan, Südkorea, Malaysia, Philippinen, Sieger der Ozeanien-Gruppe; **Gruppe 3:** Iran, Indien, Burma, KDVR, Sri Lanka, Singapur.

Afrika und Asien erhalten je 3, Mittel- und Nordamerika je 2 Endrundenplätze. Ozeanien stellt gleichfalls zwei Teilnehmer, doch muß sich der Sieger dieser Ausscheidungsrunde noch mit asiatischen Vertretern auseinandersetzen.

Die Qualifikationsspiele müssen zwischen dem 1. Januar 1979 und dem 30. April 1980 ausgetragen werden.

Als sich die Nationalmannschaften der Niederlande und der DDR für den Vergleich im Rotterdamer „Kuip“ rüsteten, waren die Scheinwerfer mit einer Gesamtstärke von 1300 Lux im Olympia-Stadion von Wrocław schon längst erloschen. Zehntausende feierten zu diesem Zeitpunkt enthusiastisch den hochverdienten 2:0-Erfolg ihrer polnischen Auswahl. Und sie taten das in der festen Zuversicht, daß sie im weiteren Verlauf dieser EM ein ganz gewichtiges Wort mitsprechen wird. Ein Eindruck, den auch der neutrale Beobachter im Verlauf der vorausgegangenen 90 Minuten gewonnen hatte! Unsere nebenstehende Betrachtung erhärtet ihn.

Polens entscheidender Trumpf: Viele torgefährliche Spieler

DIETER BUCHSPIESS: Anerkennung einem dynamischen Sieger und einem ballgewandten, technisch versierten Unterlegenen



Erneut sucht die polnische Elf, wie so oft in diesem Vergleich, entschlossen die Offensive. In der Szene oben vollendet Boniek zum 1:0. Die Abwehraktion von Montandon kommt zu spät. Darunter schießt Ogaza (zweiter von rechts) entschlossen ab. Die weiteren Akteure sind Boniek, Meyer, Sulser und Brechbühl. Fotos: Thonfeld

Portugals Konter waren Gift

GRUPPE 2: Österreich-Portugal 1:2 (0:1)

Österreich: F. Konclia, Obermaier, Sara, Pezzey, Straßer, Prohaska, Hattenberger, Jara (ab 63. Baumeister), Schachner, Kreuz (ab 85. Gasselich), Krankl.

Portugal: Bento, Humberto, Artur, Alinho, Alberto, Piedra, Teixeira, Alves, Oliveira (ab 87. Sheu), Costa, Nene (ab 88. Gomez).

Schiedsrichter: Reinea (Rumänien); Zuschauer: 70 000; Torfolge: 0:1 Nene (30.), 1:1 Schachner (71.), 1:2 Alberto (90.).

„Das Siegestor war glücklich“, gab Portugals Trainer Mario Wilson nach dem überraschenden 2:1-Erfolg in Wien unumwunden zu, „aber meine Mannschaft hat sich diesen Erfolg mit einem disziplinierten Spiel verdient. Nun ist in dieser Gruppe wieder alles offen“. Österreichs Teamchef Karl Stotz hingegen kritisierte vor allem das planlose Anrennen seiner Elf, nachdem Schachner der Ausgleich gelungen war. „Es wäre

besser gewesen, wenn wir uns mit einem Punkt zufrieden gegeben hätten, als derartige Risiken in der Abwehr einzugehen.“ Dabei war dieser Mannschaftsteil vor allem auf Grund der soliden Leistungen von Pezzey und Obermaier noch der beste. Unsicherheiten offenbarte wieder einmal Torhüter Friedel Konclia, der auch beim Siegestor der Gäste völlig unmotiviert aus seinem Kasten lief und sich von Alberto umspielen ließ.

Die große Enttäuschung dieses Treffens: das vielgepriesene Mittelfeld der Österreicher. Weder Prohaska noch Hattenberger oder Jara fanden Normalform. Ganz im Gegensatz zur Elf der Gäste, die über Oliveira kreuzgefährliche Konter inszenierten, die sich schließlich als Gift für den Gastgeber erwiesen.

Tabellenstand:

Österreich	3	2	—	1	6:4	4:2
Portugal	2	1	1	—	3:2	3:1
Schottland	2	1	—	1	5:5	2:2
Belgien	2	—	2	—	2:2	2:2
Norwegen	3	—	1	2	3:6	1:5

EM-Gruppe 4: Polen gegen Schweiz 2:0 (1:0)

Polen (rot-weiß): Kukla, Zmuda, Szymanowski, Cmikiewicz, Majewski (ab 84. Rudy), Nawalka, Boniek, Maculewicz, Lato, Ogaza, Terlecki — (im 1-2-4-3); Trainer: Kulesa.

Schweiz (weiß-rot): Engel, Chapuisat, Brechbühl, Montandon, Bizzini, Barberis, Meyer, Elsener (ab 46. Ponte), Schnyder, Sulser, Botteron — (im 1-3-4-2); Trainer: Vonlanthen.

Schiedsrichterkollektiv: Wöhler, Mathias, Stanzel (alle Österreich); Zuschauer: 50 000 am vergangenen Mittwoch unter Flutlicht im Olympia-Stadion von Wrocław; Torfolge: 1:0 Boniek (33.), 2:0 Ogaza (57.).

(33.)

Spätestens nach 14 Minuten, als Kapitän und Rechtsverteidiger Szymanowski im Stile eines Sprinters durch die gesamte Abwehrkette der Eidgenossen jagte und mit dieser Aktion für zwei turbulente Szenen in direkter Folge vor dem Tor von Engel sorgte, wurden die gravierenden Unterschiede in der Spielauffassung beider Mannschaften sichtbar. Rang Polens Auswahl, in ihrer gesamten Einstellung sichtlich gestählt durch harte Kritiken an den Leistungsschwankungen in den letzten Monaten, mit unglaublicher Dynamik von der ersten Minute an um einen Torvorsprung, so hielten es die Schweizer für ratsam, sich mit verstärkter Abwehr und ständigen Kurzpässen im Mittelfeld so lange wie nur möglich achtbar aus der Affäre zu ziehen. Daß es auf die Dauer nicht gelingen würde, war frühzeitig abzusehen. Die Gründe?

Das wuchtige, weiträumige und 60 Minuten lang auch ungemein tempostarke Angriffskonzept des Gastgebers bezog sechs, streckenweise sogar sieben Spieler ein! Boniek, von Schnyder kaum wirkungsvoll attackiert, aber auch Szymanowski und der pausenlos mit dem Ball am Fuß auf- und davonziehende Majewski erzielten jenen Angriffsschwung, den der an diesem Tag debütierende Auswahltrainer Ryszard Kulesa als unerlässlich bezeichnet hatte, um der Schweizer Deckung um den stellungssicheren Libero Chapuisat schnell das Fürchten zu lehren. Und da auch Cmikiewicz immer wieder eindrucksvoll, wenn auch nicht mit der vielleicht erwarteten Tempobeschleunigung, aus dem eigenen Abwehrzentrum herausrückte und Engels Reaktionsfähigkeit mit plazierten Weitschüssen prüfte, lag das gegnerische Gehäuse unter nahezu pausenlosem Beschuß. Der Führungstreffer des wuchtigen Boniek kam folgerichtig.

Was die Schweizer speziell zu diesem Zeitpunkt an ballgewandten Kombinationen aus der Tiefe heraus, auch an gelegentlich deckungsöffnenden Vorstößen über Barberis und Bizzini zu bieten hatten, verriet

gute taktische Anpassung. Doch die Versuche, über den stämmigen Sulser gegen die zumeist gemeinsam in der Vorstopperposition lauernden Cmikiewicz und Maculewicz Gefahr zu erzielen, erwiesen sich bis auf eine Ausnahme (20., herrliches Dribbling mit nachfolgender Eingabe von Barberis) als untauglich. Nicht zuletzt deshalb, weil der routinierte Elsener im Konzept des schnellen, umsichtigen Umschaltens total unter den Erwartungen blieb, aber auch Botteron relativ spät zum entschlossenen Zug in die Spitze fand. Für ihren gefälligen, technisch sauberen Stil, für ihre Beweglichkeit und Sicherheit am Ball, für den unerschrockenen Einsatz gegen die konsequent beschatteten polnischen Angriffsspitzen verdiente sich die Schweizer Elf ein Kompliment. Gewinnchancen aber besaß sie an diesem Abend nicht; auch nicht, als Ponte als dritter Angreifer das Geschehen mit Wiederbeginn etwas belebte.

Das 2:0 des unter Bedrängnis doch nicht so gewandt wirkenden Ogaza nach knapp einstündiger Spielzeit beseitigte alle Zweifel über den zweiten polnischen EM-Erfolg. Terlecki, ebenso wie der mehr als einmal aufrückende Zmuda mit frappierendem Antritt ausgestattet, insbesondere aber Cmikiewicz und auch Lato verschleppten nun das Tempo, gestatteten dem Gegner mit sichtlich nachlassender Konzentration Konterattacken, bei denen Kukla (drei Bälle prallten ihm von der Brust zurück ins Feld) keinen überzeugenden Eindruck machte. Doch die 50 000 spürten es: Da war die Spannung schon längst aus dem Spiel...

*

Danny Blanchflower, der frühere internationale Spieler und Kapitän von Tottenham Hotspur, der den Londoner Klub im Europacup der Pokalsieger 1963 zum Sieg führte, wurde für weitere zwei Jahre als Manager der nordirischen Nationalmannschaft bestätigt.

Für die Gäste war mehr möglich

GRUPPE 3: Spanien-Rumänien 1:0 (1:0)

Spanien: Miguel Angel, Carrete, Miguell, Alessandro, Marcelino, del Bosque, Asensi, Vilar, Herredia (ab 75. Saura), Santillana, Rojo (ab 63. Ruben Cano).

Rumänien: Coman, Zamfir, Sames, Stefanescu, Vigu, Romila, Bölöni, Iordanescu, Crisan, Dudu Gorgescu, Radulescu.

Schiedsrichter: Kaiser (Niederlande); Zuschauer: 50 000 in Valencia; Torschütze: 1:0 Asensi (10.).

Die Spanier gingen schon in der Anfangsphase in Führung, als Asensi Coman mit einem Effet-Schuß überraschte, den der Torhüter der Gäste offenbar schon im Aus wählte. Coman machte danach aber ebenso wie die gesamte Abwehr der Gäste seine Sache ausgezeichnet. Die Spanier fanden niemals ihren Rhythmus und

mußten sich in der zweiten Halbzeit sogar Pfiffe gefallen lassen.

„Leider ist es uns nicht gelungen, unsere spielerischen Vorteile in den zweiten 45 Minuten in Tore umzumünzen“, resümierte Rumäniens Trainer Stefan Kovacs, der ansonsten sein Mittelfeld lobte, in dem vornehmlich Romila und Stefanescu für eine ganze Zahl torgefährlicher Aktionen sorgten. Die Spanier hatten ihren etwas glücklichen Erfolg am Ende dem mehrfach großartig reagierenden Miguel Angel zu verdanken, der den Gastgeber vor einer unangenehmen Überraschung bewahrte. Neben ihm verdienten sich eigentlich nur noch Miguell und Marcelino gute Noten, während bei den Gästen Bölöni und Sames zu den herausragenden Spielern zählten.

Tabellenstand:

Spanien	2	2	—	—	3:1	4:0
Rumänien	2	1	—	1	3:3	2:2
Jugoslawien	2	—	—	2	3:5	0:4
Zypern	—	—	—	—	—	—

Potsdam

Staffel Süd: Lok Ketzin gegen Lok Kirchmöser 0:1, Wissenschaft Großbeeren gegen Motor Ludwigfelde 1:2, Motor Treuenbrietzen gegen Motor Babelsberg II 2:1, Motor Teltow gegen Eintracht Glindow 6:1, Turbine Potsdam gegen Dynamo Königs Wusterhausen 3:1, SG Bornim gegen Stahl Brandenburg II 4:2, Vorwärts Bestensee gegen Lok Brandenburg 0:3.	
12 39:15	19
12 28:8	18
12 27:25	14
11 23:17	13
11 12:16	13
12 23:17	12
12 16:17	12
12 14:15	12
12 19:23	12
12 15:20	11
12 18:22	9
12 11:19	9
12 11:18	7
12 6:30	5

Staffel Nord: Motor Rathenow gegen SG Sachsenhausen 1:0, Aufbau Zehdenick gegen Chemie Velten 0:1, SG Finkenkrug gegen Eintracht Alttruppinn 2:3, Motor Hennigsdorf gegen Stahl Hennigsdorf II 9:0, Elektronik Neuruppin gegen Einheit Nauen 2:0, Motor Pritzwalk gegen Landbau Neustadt 3:1, Stahl Oranienburg gegen Empor Fürstenberg 6:0, Mot. Hennigsd. (A) 12 51:11 20	
12 35:9	20
12 24:9	19
12 30:12	17
12 24:21	15
12 24:26	12
12 27:37	12
12 16:26	10
12 11:24	10
12 23:26	9
12 21:27	8
12 17:39	8
12 16:34	5
12 15:33	4

Neubrandenburg

Dynamo Röbel gegen VB Waren 1:0, Lok Malchin gegen Vorwärts Löcknitz 3:4, Motor Süd Neubrandenburg gegen Traktor Gnoien 0:2, Nord Torgelow gegen Post Neubrandenburg II 1:0, Vorwärts Neubrandenburg II gegen Einheit Ueckermünde 11:0, Demminer VB gegen Baureparaturen Neubrandenburg 0:4, Einheit Strasburg gegen Lok Anklam 3:1.	
9 29:23	16
9 19:18	15
9 20:7	10
9 12:8	10
9 18:18	9
9 13:13	9
9 15:16	9
9 19:17	8
9 18:16	8
9 16:18	8
9 13:28	8
9 13:16	7
9 9:24	6
9 8:23	3

Erfurt

Motor Gotha gegen Glückauf Bleicherode 0:0, Empor Buttstedt gegen UT Erfurt 2:1, ZSG Leinefelde gegen Motor Eisenach 3:2, Landbau Bad Langensalza gegen Einheit Kölleda 1:1, OT Apolda gegen Glückauf Sondershausen 3:0, Empor Walschleben gegen Aktivist Sollstedt 1:2, Motor Heiligenstadt gegen Aktivist Menteroda 1:1, TSG Ruhla gegen Fortschritt Struth 1:1.	
11 25:6	17
11 19:11	16
11 26:7	15
11 22:13	15
11 14:6	14
11 18:17	13
11 21:14	12
11 15:15	12

11 17:23	10
11 16:16	9
11 18:19	9
11 13:17	9
11 10:21	8
11 13:25	8
11 13:30	7
11 12:32	2

Dresden

TSG Meissen gegen Stahl Riesa II 5:0, Fortschritt Neustadt gegen Fortschritt Kirchschau 3:1, Motor Cossebaude gegen Motor TuR Dresden Übigau 0:1, Vorwärts Kamenz gegen Motor WAMA Görlitz 2:0, Empor Tabak Dresden gegen Empor Löbau 3:1, Aufbau Riesa gegen Motor Bautzen 3:1, Wismut Pirna-Copitz gegen Fortschritt Großenhain 4:2, Stahl Freital gegen Robotron Radeberg 1:1.	
12 37:3	21
12 17:14	16
12 14:19	16
12 22:14	15
12 20:16	14
12 12:12	13
12 14:15	13
12 15:19	12
12 17:14	11
12 14:21	11
12 17:22	10
12 17:24	10
12 15:16	9
12 16:21	9
12 16:28	7
12 10:15	5

Schwerin

Traktor Karstädt gegen TSG Ludwigslust 1:1, Vorwärts Glöwen gegen Einheit Perleberg 0:2, Dynamo Schwerin II gegen Lok Hagenow 0:1, Aufbau Boizenburg gegen Einheit Güstrow 4:1, Hydraulik Parchim gegen Motor Schwerin 2:1, Aufbau Sternberg gegen TSG Gadebusch 0:3, Fortschritt Neustadt-Glewe gegen Lok Bützow 0:0.	
12 31:15	20
12 21:16	16
12 22:14	15
12 30:20	13
12 15:14	12
12 16:18	11
12 16:18	11
12 14:19	11
12 20:28	11
12 18:21	10
12 19:28	10
12 13:22	10
12 17:28	10
12 22:24	8

Frankfurt

Staffel Nord: Aufbau Klosterfelde gegen TSG Fredersdorf 5:1, Rot-Weiß Werneuchen gegen Lok Eberswalde 3:1, Jahn Bad Freienwalde gegen Vorwärts Bernau 0:2, Chemie PCK Schwedt II gegen Empor Thüringswerder 3:0, Vorwärts Strausberg gegen Rotation Schwedt 8:0, Landbau Schöneiche gegen Aufbau Rüdersdorf 1:1, Stahl Finow gegen Motor Eberswalde II 5:1.	
11 31:9	19
10 28:8	17
10 16:5	14
10 17:12	14
11 22:20	13
11 18:11	12
10 26:15	11
10 22:21	10
10 15:17	10
10 16:23	9
10 10:23	8
10 12:19	6
10 6:21	4
10 15:34	4
10 8:24	3

Staffel Süd: Turbine Frankfurt gegen IHB Frankfurt 3:1, SG Lebus gegen Traktor Groß-Lindow 1:1, ACZ Briesen gegen Aufbau Eisenhüttenstadt 0:3, Empor Beeskow gegen Dynamo Fürstenwalde 0:5, Stahl Eisenhüttenstadt II gegen Dynamo Ost Frankfurt	
--	--

3:2, FC Vorwärts Frankfurt II gegen Pneumant Fürstenwalde 2:0, SG Mündeberg gegen Traktor Müllrose 4:0.	
11 44:4	22
10 41:9	18
11 20:15	15
11 22:15	13
10 17:16	12
10 20:13	12
11 19:20	12
11 20:22	12
11 18:25	10
11 16:16	9
11 17:26	9
11 13:26	8
11 22:32	7
11 13:31	7
11 20:23	6
10 7:46	0

Berlin

SG Friedrichshagen gegen Motor Wildau 0:1, Berolina Stralau gegen Fortuna Biesdorf 1:0, Dynamo Süd gegen Kabelwerk Oberspree 1:7, SG Hohenschönhausen gegen Berliner VB 2:1, Chemie Schmöckwitz gegen Sparta Berlin 3:3, Einheit Pankow gegen Luftfahrt 1:3, Motor Köpenick gegen EAB Lichtenberg 4:2:3.	
10 36:7	18
11 21:8	17
11 30:12	16
11 24:13	16
11 24:16	14
10 23:12	12
11 24:17	11
11 19:18	10
11 9:25	9
11 19:19	8
11 18:22	8
11 13:25	7
11 11:22	6
11 7:52	0

Cottbus

Aktivist Schwarze Pumpe II gegen Energie Cottbus II 0:2, Aktivist Brieske-Senftenberg II gegen Dynamo Lübben 3:1, Fortschritt Spremberg gegen Aufbau Großräschen 1:2, TSG Tettau gegen Chemie Wilhelm-Pieck-Stadt Guben 2:1, Chemie Döbern gegen Einheit Forst 0:0, TSG Elsterwerda 74 gegen Lok Cottbus 1:2, Chemie Weißwasser gegen Dynamo Cottbus 3:0, Aufbau Hoyerswerda gegen Turbine Spremberg 2:3.	
14 24:16	20
14 23:8	18
14 25:16	18
14 22:15	18
14 17:13	18
14 17:11	17
14 13:10	17
14 21:16	16
14 17:15	15
14 19:22	13
14 16:20	12
14 19:29	10
14 19:35	10
14 16:20	8
14 13:21	8
14 14:28	6

Halle

Empor Halle gegen Motor Quedlinburg 0:0, Aktivist Geiseltal-Mitte gegen Motor Dessau 1:3, Vorwärts Wolfen gegen MK Sangerhausen 0:3, WiWeNa Naumburg gegen Aktivist Gräfenhainichen 1:2, Chemie Piesteritz gegen Dynamo Halle-Neustadt 0:3, Motor Ammendorf gegen VEM Zörbig 4:0, Stahl Thale gegen Chemie Lützkendorf 3:0, Vorwärts Dessau II gegen Turbine Halle 3:1.	
10 33:4	19
12 24:14	17
12 18:12	16
11 19:13	14
12 21:12	14
12 19:22	13
11 25:19	12
11 13:10	12
11 13:11	11
10 12:12	10
12 16:23	10
12 12:22	10

12 21:24	8
12 18:24	8
12 13:26	8
12 5:34	2

Suhl

Motor Steinbach-Hallenberg gegen Stahl Brotterode 1:3, Lok Meiningen gegen Motor Suhl II 0:0, Motor Schweina gegen Motor Schmalkalden 1:1, Aktivist Kall Werra Tiefenort II gegen Chemie Fehrenbach 2:1, Stahl Bad Salzungen gegen Motor Steinach 1:3, Fortschritt Geschwenda gegen Motor Veilsdorf 3:0, Isolator Neuhaus-Schierschnitz gegen Lok Schleusingen 0:0.	
15 28:15	21
15 25:11	20
15 25:16	20
15 17:16	19
15 32:23	16
15 16:22	16
15 37:27	15
15 22:25	15
15 21:25	15
15 22:24	13
15 16:33	11
15 17:23	10
15 14:23	10
15 16:25	9

Karl-Marx-Stadt

Wismut Aue II gegen Fortschritt Krummhamersdorf 2:0, Vorwärts Plauen II gegen Union Freiberg 2:1, Chemie Glauchau gegen Fortschritt Hartmannsdorf 2:1, SG Sosa gegen Motor Löbnitz 4:1, Motor Ascota Karl-Marx-Stadt gegen Sachsenring Zwickau II 2:0, Lok Zwickau gegen Fortschritt Meerane 2:3, Wismut/Rotation Crossen gegen Fortschritt Treuen 0:1, Motor Limbach-Oberfrohna gegen TSG Stollberg 0:1.	
12 20:8	19
12 21:8	18
12 18:6	18
11 29:14	15
12 18:18	14
12 16:13	13
12 17:15	13
12 16:16	13
12 13:21	12
12 20:25	11
12 20:25	10
12 18:19	9
11 12:17	8
12 15:22	6
12 16:35	6
12 11:18	5

Leipzig

Turbine Markranstädt gegen Chemie Ellenberg 0:1, Fortschritt West Leipzig gegen Chemie Markkleeberg 1:2, Motor Altenburg gegen Motor Döbeln 1:0, Aktivist Borna gegen Motor Schmölln 2:1, Chemie Leipzig II gegen Lok Delitzsch 2:1, TSG MAB Schkeuditz gegen Chemie Torgau 2:2, Motor Geithain gegen Motor Böhllitz-Ehrenberg 2:0.	
11 26:12	17
11 21:9	16
11 16:8	15
11 22:17	14
11 16:14	14
11 13:10	13
11 20:15	12
10 19:18	11
12 13:16	11
11 17:21	9
10 14:16	8
12 16:29	8
11 9:14	6
11 10:16	6
12 8:25	6

Magdeburg

Stahl Ilsenburg gegen Einheit Wernigerode II 1:0, Motor Schönebeck gegen Turbine Magdeburg 1:1, Aktivist Hörensleben gegen Motor Mitte Magdeburg 2:1, Traktor Gröningen gegen Traktor Klötze 3:0, Lok Halberstadt gegen	
---	--

Traktor/Aufbau Parey 1:1, Empor Tangermünde gegen Chemie Schönebeck 1:2, Post Magdeburg gegen Aktivist Gommern 2:2, Kali Wolmirstedt gegen Empor Klein Wanzleben 3:2.	
12 33:9	19
12 24:17	18
12 22:10	17
12 25:4	16
12 30:19	14
12 20:17	14
12 25:18	12
12 20:15	12
12 22:29	12
12 16:23	11
12 17:22	9
12 13:18	9
12 23:25	8
12 13:29	8
12 14:29	7
12 9:32	6

Gera

Stahl Silbitz gegen Motor Neustadt 1:1, Motor Zeulenroda gegen Glaswerk Schott Jena 4:2, Bekleidung Tanna gegen Motor Hermsdorf II 4:1, Wismut Berga gegen Greika Greiz 0:2, Dynamo Gera gegen Aufbau Jena 1:1, Einheit Elsterberg gegen Traktor Frießnitz 0:3, Stahl Maxhütte gegen Fortschritt Münchenbernsdorf 0:1, Chemie Jena gegen Möbelkombinat Eisenberg 1:1, Pflichtfreundschaftsspiel: Chemie Kahla gegen Wismut Gera II 4:7.	
13 20:8	22
12 26:11	19
12 26:13	17
12 20:14	15
12 19:18	15
12 16:8	14
13 23:16	14
12 25:19	13
12 22:23	13
12 10:13	10
12 10:17	10
12 18:23	9
13 23:30	9
12 11:23	8
12 12:22	7
13 17:31	7
12 11:20	6

Rostock

Staffel Ost: TSG Bau Rostock II gegen Lok Bergen 4:0, Lok Stralsund gegen Rotes Banner Trinwillershagen 0:11, Lok Greiswald gegen Traktor Behrenhoff 1:0, Traktor Semlow gegen KKW Greifswald II 5:3, Einheit Grimmen gegen Vorwärts Stralsund II 0:2, Empor Saßnitz gegen Einheit Gützkow 3:3.	
10 23:12	16
10 22:8	15
10 37:6	14
10 13:14	12
10 21:18	11
10 8:11	11
10 19:17	9
10 13:19	8
10 11:27	8
10 9:18	7
10 9:14	6
10 3:24	3

Staffel West: Dynamo Wismar gegen Einheit Grevesmühl 2:1, Motor Warnowwert Warnemünde gegen Vorwärts Kühlungsborn 4:0, Dynamo Rostock-Mitte gegen Universität Rostock 6:0, Motor Rostock gegen Traktor Satow 1:0, Traktor Rerik gegen TSG Wismar II 1:4, Lok Bad Doberan gegen TSG Schöenberg 1:1.	
10 22:6	17
10 27:14	16
10 21:14	14
10 21:12	13
10 18:12	11
10 22:10	10
10 20:19	10
10 20:27	8
10 10:14	7
10 17:22	6
10 14:28	4
10 11:35	4

EINWURFE

Schon die zweite Trainerentlassung in der I. Liga wird aus Italien gemeldet. Nachdem AS Rom bereits Gustavo Gagnoni den Stuhl vor die Tür gestellt hatte, trennte sich nun auch der SCC Neapel von Giovanni di Marzio.

Im amerikanischen Profifußball liegt die NASL-Federation mit einem Zuschauerschnitt von 13 000

Besuchern weit vor dem Konkurrenzunternehmen der ASL-Liga, die es lediglich auf 2 700 im Schnitt brachte. Dennoch erhöhte die ASL ihre Liga jetzt auf 14 Klubs.

Dynamo Moskau trennte sich in England von Erstdivisionär Bristol City 0:0. Gegen Chelsea London gewannen die Moskauer mit 2:1 (2:0).

Die UEFA-Disziplinarkommission hat die Sperre für den Engländer Liam Brady (Arsenal London) von drei

auf zwei Spiele reduziert. Brady war im UEFA-Cup in Split des Feldes verwiesen worden.

Für die WM 1990 wollen sich Italien und die USA bewerben. Italien war bereits 1934 Ausrichter der Endrunde.

Der sogenannte Supercup soll zwischen den beiden Europapokal-Gewinnern FC Liverpool (EC I) und RSC Anderlecht (EC II) am 4. Dezember in Brüssel und am 19. Dezember in Liverpool ausgetragen werden.

Jugoslawiens neuer Auswahltrainer Drazen Jerkovic hat aus den beiden Niederlagen in der EM-Qualifikation gegen Spanien und Rumänien die Konsequenzen gezogen. Für die Begegnung mit Griechenland um den Balkan-Pokal nominierte er mit Avramovic, Hristic (beide FC Rijeka), Voročovic, Mirocic (beide Buducnost Titograd) und Bakota (FC Zagreb) fünf Neulinge. Nicht mehr im Aufgebot sind Torhüter Borota, Muzinic, Surjak, Zun-

gul, Trifunovic, Had abdic und Desnica.

amtliches

des DFV der DDR

Spiel- und Schiedsrichteransetzungen für Sonnabend, den 2. Dezember 1978, 13 Uhr

Nachwuchs-Oberliga 11.15 Uhr Oberliga

- Spiel 71 **1. FC Magdeburg—FC Carl Zeiss Jena**
SK. Stenzel, Einbeck, Habermann
NW-OL: Goebel
- Spiel 72 **Dynamo Dresden—BFC Dynamo**
SK. Scheurell, Prokop, Supp
NW-OL: Walter
- Spiel 73 **Chemie Böhlen—FC Rot-Weiß Erfurt**
SK. Peschel, Di Carlo, Gerber
NW-OL: Siemon
- Spiel 74 **FC Karl-Marx-Stadt—FC Hansa Rostock**
SK. Hagen, Stumpf, Jordan
NW-OL: Mewes
- Spiel 75 **HFC Chemie—Stahl Riesa**
SK. Müller (Peter), Kirschen, Herrmann
NW-OL: Heinz
- Spiel 76 **Wismut Aue—1. FC Lok Leipzig**
SK. Kulicke, Roßner, Radicke
NW-OL: Dr. Hemmann
- Spiel 77 **1. FC Union Berlin—Sachsenring Zwickau**
SK. Henning, Bude, Sparwasser
NW-OL: Rothe

Spiel- und Schiedsrichteransetzungen für Sonntag, den 3. Dezember 1978, 13 Uhr

Liga

Staffel A

- Spiel 67 **Motor Wolgast—Motor Stralsund**
SK. BFA Rostock
- Spiel 68 **Vorwärts Neubrandenburg gegen Veritas Wittenberge**
SK. BFA Berlin
- Spiel 69 **ISG Schwerin-Süd—TSG Bau Rostock**
SK. BFA Magdeburg
- Spiel 70 **Schiffahrt/Hafen Rostock gegen Dynamo Schwerin**
SK. BFA Neubrandenburg

- Spiel 71 **TSG Wismar—Post Neubrandenburg**
SK. BFA Schwerin
- Spiel 72 **Vorwärts Stralsund—KKW Greifswald**
SR. Lukas
LR. BFA Rostock

Staffel B

- Spiel 67 **FC Vorwärts Frankfurt (Oder) NARVA Berlin**
(Spiel findet am 2. 12. 78, 13 Uhr statt)
SR. Heynemann
LR. BFA Magdeburg
- Spiel 68 **Chemie Premnitz—TSG Neustrelitz**
SR. Heinemann
LR. BFA Magdeburg
- Spiel 69 **Stahl Hennigsdorf—Rotation Berlin**
SK. BFA Schwerin
- Spiel 70 **Motor Babelsberg—Motor Eberswalde**
SK. BFA Berlin
- Spiel 71 **Chemie PCK Schwedt—Stahl Eisenhüttenstadt**
SK. BFA Potsdam
- Spiel 72 **Bergmann-Borsig Berlin gegen Halbleiterwerk Frankfurt (Oder)**
SK. BFA Cottbus

Staffel C

- Spiel 67 **Einheit Wernigerode—Lok Stendal**
SK. BFA Magdeburg
- Spiel 68 **Dynamo Eisleben—Motor Süd Brandenburg**
SK. BFA Leipzig
- Spiel 69 **Vorwärts Dessau—Stahl NW Leipzig**
SK. BFA Gera
- Spiel 70 **Chemie Leipzig—Fortschritt Weißenfels**
SR. Ziller
LR. BFA Dresden
- Spiel 71 **Stahl Brandenburg—Chemie Buna Schkopau**
SR. Rößler
LR. BFA Leipzig
- Spiel 72 **Chemie Wolfen—Stahl Blankenburg**
SK. BFA Karl-Marx-Stadt

Staffel D

- Spiel 67 **Akt. Schwarze Pumpe—Energie Cottbus**
SR. Streicher
LR. BFA Cottbus
- Spiel 68 **Aktivist Espenhain—Motor Fr. Heckert Karl-Marx-Stadt**
SK. BFA Dresden
- Spiel 69 **Fortschritt Bischofswerda gegen TSG Lübbenau**
SK. BFA Halle

fuwo-Archiv

Oberliga und Liga auf einen Blick (47)

SCHWARZA (Bezirk Suhl)

1961/62	BSG Chemie	2. Li/5	10	39	50:59	32:46
1962/63	BSG Chemie	2. Li/4	6	26	46:39	29:23
(Nach Auflösung der 2. Liga Übernahme in die Bezirksliga)						
1973/74	BSG Chemie (Absteiger)	Li/E	10	22	14:32	15:29
1975/76	BSG Chemie (Absteiger)	Li/E	12	22	19:31	15:29

SCHWARZHEIDE (Bezirk Cottbus)

1958	BSG Chemie	2. Li/4	9	26	56:65	24:28
1959	BSG Chemie	2. Li/4	8	26	42:51	25:27
1960	BSG Chemie (Absteiger)	2. Li/4	13	26	45:60	21:31
1962/63	BSG Chemie	2. Li/4	8	26	52:56	25:27
(Nach Auflösung der 2. Liga Übernahme in die Bezirksliga)						

SCHWEDT (Bezirk Frankfurt)

1973/74	BSG Aufbau	Li/B	7	22	24:29	21:23
1974/75	BSG Aufbau (Absteiger)	Li/B	12	22	24:40	14:30
1976/77	BSG Aufbau	Li/B	7	22	31:39	21:23
1977/78	BSG Chemie PCK	Li/B	4	22	32:23	27:17

SCHWERIN (Bezirk Schwerin)

1949/50	Vorwärts (Absteiger)	OL	14	26	30:84	11:41
1950/51	BSG Einheit	Li/N	7	18	30:40	13:23
1951/52	BSG Einheit (Absteiger)	Li/N	10	22	18:56	16:28
1962/63	ASG Vorwärts	2. Li/1	9	26	49:66	21:31
(Nach Auflösung der 2. Liga Übernahme in die Bezirksliga)						
1958	SC Traktor	2. Li/1	8	26	56:40	27:25
1959	SC Traktor	2. Li/1	2	26	46:33	31:21
1960	SC Traktor	2. Li/1	7	26	52:31	26:26
1961/62	SC Traktor	2. Li/1	4	39	90:57	46:32

(Wird fortgesetzt)

- Spiel 70 **Vorwärts Plauen—Robur Zittau**
SK. BFA Suhl
- Spiel 71 **FSV Lok Dresden—Motor Werdau**
SR. Müller, Mathias
LR. BFA Gera
- Spiel 72 **TSG Gröditz—Akt. Brieske-Senftenberg**
SK. BFA Frankfurt

Staffel E

- Spiel 67 **Wismut Gera—Chemie Zeitz**
SK. BFA Karl-Marx-Stadt
- Spiel 68 **Motor Weimar—Chemie IW Ilmenau**
SK. BFA Halle

- Spiel 69 **Robotron Sömmerda—Motor Rudisleben**
SR. Eßbach
LR. BFA Leipzig
- Spiel 70 **Motor Hermsdorf—Motor Nordhausen**
SK. BFA Suhl
- Spiel 71 **Motor Suhl—Chemie Schwarza**
SK. BFA Erfurt
- Spiel 72 **Kali Werra Tiefenort—Fortschritt Weida**
SK. BFA Erfurt

Vetter, Vizepräsident
Müller, stellv. Generalsekretär



Mit der Technik auf du und du

Sie haben die Militärtechnik fest im Griff, die technischen Berufsunteroffiziere der Nationalen Volksarmee.

Ihr Auftrag: Unsere Waffen für den zuverlässigen militärischen Schutz des Sozialismus stets einsatzbereit zu halten.

Die technischen Berufsunteroffiziere der Nationalen Volksarmee

Sie haben sich der Militärtechnik vertrieben, warten sie und halten sie instand, denn: Jagdflugzeuge müssen jederzeit startklar sein, Torpedos treffsicher ihr Ziel ansteuern, Feuerstationen störungsfrei arbeiten, Panzer zügig rollen. Wer solche Aufgaben bewältigen will, der braucht ausgeprägtes technisches Wissen und Können, braucht die Qualifikation eines Meisters.

Die technischen Berufsunteroffiziere der Nationalen Volksarmee

Sie haben den Meisterbrief in der Tasche. Eine gründliche militärische Ausbildung und jahrelange praktische Erfahrungen machen sie zu gefragten Spezialisten. Zugleich sind sie Kommandeure, politische Erzieher und militärische Ausbilder ihrer Soldaten. Ihr Wort gilt, ihr Beispiel spornt an.

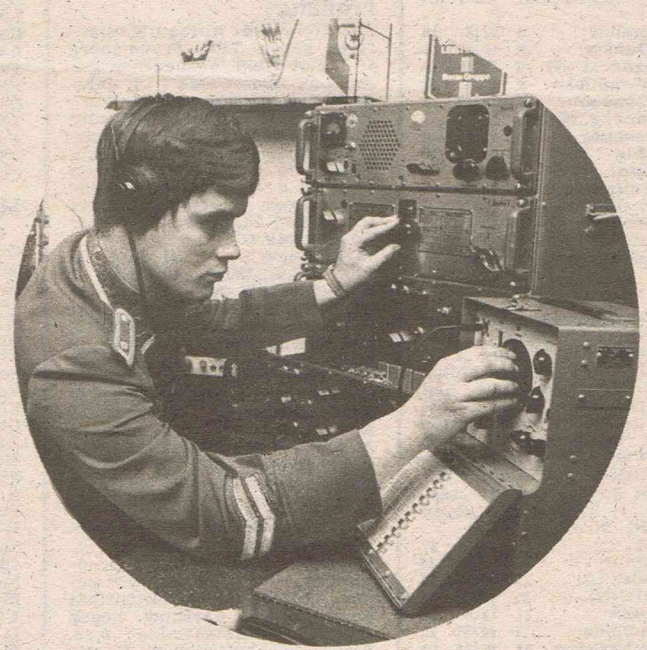
Die technischen Berufsunteroffiziere der Nationalen Volksarmee

Sie haben wie alle Berufsunteroffiziere unserer Streitkräfte eine gesicherte und lohnenswerte Perspektive. Guter Verdienst, angemessener Urlaub, eine vorbildliche medizinische Betreuung, vielfältige berufliche Entwicklungsmöglichkeiten, u. a. zum Fähnrich mit militärischem Fachschulabschluß, und weitreichende Förderungsmaßnahmen auch nach dem aktiven Wehrdienst sind für sie selbstverständlich.

Ihr vielseitiger militärischer Beruf ist eine Chance!

Sie bietet sich auch dir!

Willst du mehr darüber wissen, wende dich an den Beauftragten für militärische Nachwuchsgewinnung deiner Schule, an das Wehrkreiskommando oder Beratungszentrum.



LÄNDERSPIELE

BRD-Ungarn 0:0 (in der 60. Minute wegen Nebels abgebrochen) am vergangenen Mittwochabend in Frankfurt (Main) BRD: Maier, Kaltz, Zewe, Rüßmann, Dietz, Bonhof, Cullmann, Alofs, Abramczik, Fischer, Rummenigge. Ungarn: Gujdar, Martos, Kereki, Kocsis, Balint, Pal (ab 56. Zombori), Tatar, Pinter, Szokolai, Fekete, Varadi. Schiedsrichter: Wurtz (Frankreich); Zuschauer: 45 000. BRD B-Ungarn B 3:0 (2:0) am vergangenen Dienstag in Karlsruhe Israel-Belgien 1:0 (0:0) am letzten Mittwoch in Tel Aviv CSSR (Nachwuchs)-Polen (Nachwuchs) 0:0 am letzten Mittwoch in Prag Tokio: Japan-UdSSR am Sonnabend 1:4 (1:3).

NACHWUCHS-EM

Gruppe 7: Rumänien-Türkei 2:1 (1:1) am vergangenen Mittwoch in Sibiu. Die Torfolge: 1:0 Antohi (15.), 1:1 Nehmet II (16.), 2:1 Vamanu (85.). Der Tabellenstand: Ungarn 2 2 - 4:2 4:0 Rumänien 2 1 - 2:2 2:2 Türkei 2 - 2 3:5 0:4 Bisher spielten: Türkei gegen Ungarn 2:3, Ungarn gegen Rumänien 1:0.

BALKAN-CUP

Jugoslawien-Griechenland 4:1 (1:1) am vergangenen Mittwoch in Skopje. Die Torfolge: 0:1 Mavros (31.), 1:1 Halilhodzic (33.), 2:1 Savic (49.), 3:1, 4:1 Halilhodzic (59., 83.).

UdSSR

30. Spieltag: Pachtakor Taschkent-Dynamo Kiew 1:1, Dynamo Tbilissi-Torpedo Moskau 2:2, Nefttschi Baku-Dynamo Moskau 1:1, Schachtjor Donezk gegen ZSKA Moskau 1:2, Kairat Alma-Ata-Spartak Moskau 0:1, Dnepr Dnepropetrowsk gegen Lok Moskau 1:0, Ararat Jerewan-Sarja Woroschilowgrad 2:2, Tschernomoretz Odessa-Zenit Leningrad 3:0. Abschlusstabelle: Dynamo Tbilissi 30 45:24 42(8) Dynamo Kiew 30 42:20 38(9) Schacht. Donezk 30 42:31 37(5) Dynamo Moskau 30 37:23 36(10) Spartak Moskau 30 42:33 33(5) ZSKA Moskau 30 36:40 32(4) Tschern. Odessa 30 41:26 32(10) Torpedo Moskau 30 36:29 30(11) Sar. Worosch'gd. 30 38:44 26(7) Zenit Leningrad 30 31:46 26(8) Pacht.Taschkent 30 42:43 26(8) Kair. Alma-Ata 30 29:41 25(7) Nefttschi Baku 30 28:39 23(7) Ararat Jerewan 30 20:42 22(6) Lok Moskau 30 26:40 22(9) Dnepropetrowsk 30 25:39 21(3) In Klammern Anzahl der Unentschieden. Ab neun Remis gibt es keinen Punkt.

ČSSR

Union Teplice gegen Tatra Presov 4:0, Bohemians Prag gegen Skoda Plzen 1:1, VSS Kosice gegen Inter Bratislava 3:1, Zbrojovka Brno gegen Sparta Prag 1:1, Jednota Trencin gegen Banik Ostrava 1:1, Dukla Banska Bystrica gegen Spartak Trnava 2:1, Slovan Bratislava gegen Lok Kosice 3:2, Slavia Prag gegen Dukla Prag 2:4. Banik Ostrava (P) 13 23:10 19 Dukla Prag 12 28:11 17 Zbrojovk. Brno (M) 13 25:14 15 Dukla B. Bystrica 13 25:26 15 Inter Bratislava 13 16:12 14 Bohemians Prag 13 19:19 13 Tatra Presov 13 10:19 13 Slavia Prag 13 23:21 12 Slovan Bratislava 12 18:16 12 Sparta Prag 13 15:15 12

Table with 4 columns: Team, Goals, Assists, Yellow Cards, Red Cards. Includes Spartak Trnava, Lok Kosice, VSS Kosice, Skoda Plzen, Jednota Trencin, Union Teplice.

POLEN

Table with 4 columns: Team, Goals, Assists, Yellow Cards, Red Cards. Includes Gwardia Warschau, GKS Katowice, Zaglebie Sosnowiec, Odra Opole, Polonia Bytom, Pogon Szczecin, Legia Warszawa, Widzew Lodz, KS Lodz, Stal Mielec, Wisla Krakow, Szombierki Bytom, Lech Poznan, GKS Katowice, ARKA Gdynia, Slask Wroclaw, Gw. Warschau, Pogon Szczecin, Polonia Bytom.

UNGARN

Table with 4 columns: Team, Goals, Assists, Yellow Cards, Red Cards. Includes 11. Spieltag: Honved Budapest, Vasas Budapest, Tata-banya Banyasz, Dozsa Ujpest, Vasas Izzo Budapest, MTK/VM Budapest, Szekesfehervar MAV Elöre, Spartacus Bekescsaba, Dunaujvaros Kohasz, VTK Diosgyör, V. I. Budapest, Hal. VSE Szomb.

RUMÄNIEN

Table with 4 columns: Team, Goals, Assists, Yellow Cards, Red Cards. Includes FC Baira Mare, Politehnica Timisoara, Universitatea Craiova, UT Arad, Steaua Bukarest, FC Arges Pitesti, Studentesc Bukarest, Gloria Buzau, Olimpia Satu Mare, Chimia Ramnicu Valcea, Dinamo Bukarest, ASA Tirgu Mures, FC Baira Mare, St. Bukarest, FC Arges Pitesti, Univ. Craiova, Dinamo Bukarest, Olimpia Satu Mare, Politehnica Jassi, CS Targoviste, Gloria Buzau, ASA Tirgu Mures.

Table with 4 columns: Team, Goals, Assists, Yellow Cards, Red Cards. Includes UT Arad, SC Bacau, Sp. Stud. Bukarest, Jiul Petroseni, Corv. Hunedoara, FC Bihor Oradea, Ch. Ram. Valcea, Politeh. Timisoara.

BULGARIEN

Table with 4 columns: Team, Goals, Assists, Yellow Cards, Red Cards. Includes Akademik Sofia, Tschernomoretz Burgas, Marek Stanke Dimitrow, Lok Sofia, Lewski/Spartak Sofia, ZSKA Sofia, Pirin Blagowgrad, Botew Wratza, Plewen gegen Sliwen, Slawia Sofia, Lew./Spartak Sofia, ZSKA Sofia, Lok Sofia, M. S. Dimitrow, Beroe Stara Zagora, Slawia Sofia, Pirin Blagowgrad, Tscherno. Burgas, Akademik Sofia, Botew Wratza, Sliwen, Lok Plowdiw, Spart. Plewen, Tsch. More Warna, Haskowo.

JUGOSLAWIEN

Table with 4 columns: Team, Goals, Assists, Yellow Cards, Red Cards. Includes Borac Banja Luka, Dinamo Zagreb, Velez Mostar, FC Sarajevo, Buducnost Titograd, Hajduk Split, Part. Belgrad, Sloboda Tuzla, Rot. Stern Belgrad, FC Rijeka, FC Osijek, Vojvodina Novi Sad, FC Sarajevo, OFK Belgrad, Dinamo Zagreb, Velez Mostar, FC Sarajevo, Buducnost Titograd, Hajduk Split, Part. Belgrad, Sloboda Tuzla, Rot. Stern Belgrad, FC Rijeka, FC Osijek, Vojvodina Novi Sad, Napredak (N), FC Zagreb, Zel. Sarajevo, Borac Banja Luka, Radnicki Nis, OFK Belgrad, Olimpia Ljubljana.

ENGLAND

Table with 4 columns: Team, Goals, Assists, Yellow Cards, Red Cards. Includes FC Arsenal London, Everton 2, Aston Villa, Bristol City, Bolton Wanderers, FC Chelsea London, Tottenham Hotspur, Derby County, Birmingham City, FC Liverpool, FC Everton Liverpool, West Brom. Albion, Notting. Forest, FC Arsenal London, Manchester United, Aston Villa, FC Coventry City, Tottenham Hotspur, Manchester City, Norwich City, Bristol City, Derby County, Leeds United, FC Middlesbrough, Queens Park Rang., FC Southampton, Ipswich Town, Bolton Wander., FC Chelsea London.

Table with 4 columns: Team, Goals, Assists, Yellow Cards, Red Cards. Includes Wolverh. Wanderers, Birmangham City.

SCHOTTLAND

FC Aberdeen gegen Glasgow Rangers 0:0, Dundee United gegen FC Motherwell 2:1, Hibernian Edinburgh gegen Celtic Glasgow 2:2, Greenock Morton gegen Hearts of Midlothian 3:2, Partick Thistle gegen FC St. Mirren 2:1.

SPANIEN

Real Madrid gegen Sporting Gijon 3:2, FC Valencia gegen Espanol Barcelona 2:1, Rayo Vallecano gegen Hercules Alicante 3:0, FC Sevilla gegen Real San Sebastian 1:0, Racing Santander gegen Real Saragossa 3:2, CF Barcelona gegen Celta Vigo 6:0, Atletico Eilbao gegen FC Burgos 1:2, Uniao Las Palmas gegen Huelva 3:0. Nachtrag: Racing Santander gegen Atletico Madrid 1:1.

PORTUGAL

Benfica Lissabon gegen Sporting Lissabon 5:0, FC Barreirense gegen Estoril-Praia 1:1, FC Porto gegen Vitoria Guimaraes 1:1, Beira-Mar Aveiro gegen Vitoria Setubal 2:1, Academico Viseo gegen Famaciao Barreiro 0:1, Sporting Braga gegen Boavista Porto 2:1.

ÖSTERREICH

Vienna Wien gegen Admira/Wacker Wien 2:1, Sw. Wacker Innsbruck gegen Rapid Wien 0:2, Grazer AK gegen VÖEST Linz 3:0, Austria Salzburg gegen Wiener SC/Post 0:0, Austria Wien gegen Sturm Graz 4:1.

BRD

Table with 4 columns: Team, Goals, Assists, Yellow Cards, Red Cards. Includes Hertha Westberlin, VfL Bochum, Werder Bremen, Darmstadt, Borussia Mönchengladbach, Kaiserslautern, Bayern München, Eintracht Frankfurt, Hamburger SV, Borussia Dortmund, MSV Duisburg, VfB Stuttgart, FC Köln, FC Bayern München, Fortuna Düsseldorf, VfL Bochum, Borussia Dortmund, Eintr. Braunsch., Bor. Mönchenglad., Hertha BSC Westb., FC Köln, Arm. Bielefeld, Werder Bremen, SV Darmst., MSV Duisburg, FC Nürnberg.

FRANKREICH

Table with 4 columns: Team, Goals, Assists, Yellow Cards, Red Cards. Includes Stade Laval, AS Monaco, SCO Angers, Paris-St. Germain, Racing Strasbourg, Olympique Lyon, Olympique Marseille, Olympique Lille, SEC Bastia, FC Metz, FC Sochaux, US Valenciennes, Girondins Bordeaux, OGC Nizza, FC Nancy, Stade Reims, Girondins Bordeaux, SCO Angers, FC Nantes, Racing Strasbourg, Stade Laval, Stade Reims, Olympique Nimes, FC Nancy, Olympique Lille, US Valenciennes, FC Metz, Paris-St. Ger.

Table with 4 columns: Team, Goals, Assists, Yellow Cards, Red Cards. Includes FC Paris, SEC Bastia, AS St.-Etienne, Olympique Marseille, OGC Nizza, Racing Strasbourg, AS St.-Etienne, AS Monaco, FC Nantes, FC Sochaux, Olympique Lyon, Girond. Bordeaux, Olympique Lille, FC Metz, Olympique Nimes, SEC Bastia, Stade Laval, FC Nancy, Paris-St. Germain, Olymp. Marseille, US Valenciennes, FC Paris, SCO Angers, OGC Nizza, Stade Reims.

ITALIEN

Ascoli gegen Catanzaro 1:1, Atalanta Bergamo gegen AC Pologna 0:0, US Avellino gegen AC Neapel 1:1, AC Florenz gegen AC Verona 1:0, Inter Mailand gegen Lazio Rom 4:0, Juventus Turin gegen AC Turin 1:1, Lanerossi Vicenza gegen AC Mailand 2:3, AS Rom gegen AC Perugia 0:0.

BELGIEN

RSC Anderlecht gegen VV La Louviere 7:0, SC Lokeren gegen FC Waterschei 2:1, AC Beerschot Antwerpen gegen FC Brugge 0:2, FC Winterslag gegen SK Beveren-Waas 2:2, SC Charleroi gegen RWD Molenbeek 0:1, Lierse SK gegen Berchem Sports 1:1, WK Kortrijk gegen Standard Lüttich 1:0, FC Lüttich gegen FC Antwerpen 1:1.

LUXEMBURG

Young B. Diekirch gegen Avenir Beggen 2:2, US Rümelingen gegen Progres Niederkorn 0:0, Aris Bonneweg gegen Chiers Rodage 3:2, Alliance Dülelingen gegen Etzella Ettelbrück 0:0, Red B. Differdingen gegen US Luxemburg 1:4, CS Grevenmacher gegen Jeunesse Esch 3:0.

GRIECHENLAND

8. Spieltag: Ethnikos Piräus gegen Aigaleo 3:1, Panathinaikos Athen gegen Larissa 3:2, Apollon Athen gegen Kavala 4:2, AEK Athen gegen Panachaiki Patras 4:0, Olympiakos Piräus gegen Panionios Athen 2:1, PAOK Saloniki gegen Aris Saloniki 1:0, Iraklis Saloniki gegen Iannina 0:0, Rhodos gegen Panseraikos Serres 1:0, Kastoria gegen OF Iraklion Kreta 3:1. 9. Spieltag: Panachaiki Patras gegen Aigaleo 2:1, Aris Saloniki gegen Olympiakos Piräus 2:0, Iannina gegen Panseraikos Serres 2:1, Ethnikos Piräus gegen PAOK Saloniki 2:2, Kavala gegen Panathinaikos Athen 0:0, Larissa gegen Kastoria 1:2, Panionios Athen gegen Iraklis Saloniki 1:2, AEK Athen gegen Apollon Athen 2:0, Of Iraklion Kreta gegen Rhodos 1:0.

SCHWEIZ

FC Basel gegen Servette Gen 4:1, Chenois Genf gegen Young Boys Bern 2:2, FC Chiasso gegen FC Sion 0:0, Grasshoppers Zürich gegen Lausanne Sports 3:0, Xamax Neuchatel gegen Nordstern Basel 2:1, FC St. Gallen gegen FC Zürich 0:2.

FC HANSA ROSTOCK

Der Klub meldet den Neuzugang von Stürmer Christian Radtke. Der 28jährige wurde von der TSG Bau Rostock zurückdelegiert.

UNSER TIP advertisement for FUWO magazine, including contact information and subscription details.



Von Dieter Buchspieß

Wenn der erste Eindruck nicht trügt, den wir am Mittwochabend bei der fast 40minütigen Pressekonferenz unter der Haupttribüne des altherwürdigen Olympia-Stadions von Wrocław gewannen, dann verfügt die polnische Nationalelf in ihrem neuen Cheftrainer Ryszard Kulesa über einen aufgeschlossenen, gesprächs- und kontaktfreudigen Mann. Die Art und Weise, wie er sich den rund 100 wißbegierigen Journalisten stellte, verriet den Strategen, der sich über die Notwendigkeit eines guten, ungetrübten Verhältnisses zu den Kollegen von Presse, Funk und Fernsehen völlig im klaren ist.

Ungewöhnlich an diesem Stelldichein war jedoch weniger die betonte Höflichkeit, mit der Ryszard Kulesa und Roger Vonlanthen Komplimente an die Adresse der gegnerischen Mannschaft verteilten, sondern vielmehr die Tatsache, daß vier Spieler aus beiden Teams die Gesprächsrunde vergrößerten. Noch sichtlich gekennzeichnet von den vorausgegangenen Strapazen erschienen Szymanski, Cmikiewicz und Lato auf der einen sowie der fast noch jugendlich wirkende Barberis auf der anderen Seite schon 20 Minuten nach Spielende, um auf kritische Fragen ebenso kritisch zu antworten.

Das besondere Interesse der polnischen Öffentlichkeit hatte sich von vornherein auf Cmikiewicz gerichtet, von dem man erwartet, daß er systematisch in die über viele Jahre hinweg von Deyna so glänzend ausgefüllte Rolle des Mittelfeldstrategen hineinwächst. „Ich fühlte mich nach langer Pause in der Auswahl wie ein Debütant. Meine körperliche Verfassung, das spürte ich, entspricht noch nicht den hohen Ansprüchen, aber ich ringe mit Ehrgeiz darum.“ So Cmikiewicz, der für diese Bemerkungen lebhaften Beifall erhielt. Antonin Szymanski, der gegen die Schweiz sein 76. Länderspiel bestritt, zog folgendes Fazit: „Oft genug in den letzten Monaten standen wir regelrecht im Kreuzfeuer der Kritik. Dieses EM-Treffen bot uns nun die Gelegenheit, unser wahres Gesicht zu zeigen. Ich fühle mich wohl in dieser jungen, dynamischen Elf.“ Die Gedankengänge von Grzegorz Lato mündeten in diesen markanten Satz: „Wir sind auf dem besten Weg, den Tempo- und Angriffsrhythmus der 74er WM zurückzufinden.“

Genau das war es, was der Schweizer Coach Roger Vonlanthen als charakteristisch für den Stil der polnischen Auswahl dieser Tage bezeichnet hatte: „Er atmet jene Wucht, jene innere Begeisterung, ohne die Erfolge im Fußball einfach undenkbar sind.“ Ryszard Kulesa nahm diesen anerkennenden Satz mit verständnisvollem Lächeln hin. Und er war voller Aufmerksamkeit, als ein Journalist die Frage nach einem Leistungsvergleich zwischen Polen und den Niederlanden aufwarf und danach von Vonlanthen zu hören bekam: „Ich kann da, ausgehend vom heutigen Spiel und unserem jüngsten Berner Vergleich, keine nennenswerten Abstriche vornehmen. Beide spielen einen kraftvollen, ideenreichen Offensivfußball. Vielleicht besitzt der Vizeweltmeister die angriffs- und schußstärkeren Abwehrspieler.“

Um auch auf diesen Aspekt jener Presseinformation einzugehen und damit abzuschließen: Der Name der DDR-Auswahl fiel im Zusammenhang mit der Frage nach dem möglichen Sieger der Gruppe 4 nicht ein einziges Mal. Hatte man uns, bevor das Resultat aus Amsterdam vorlag, schon abgeschrieben...?

Vor 30 Jahren im Blickpunkt – heute noch am Ball

Heinz Leib? Steckt die Erinnerung noch so tief in den Köpfen, daß man sich zwischen Ostseeküste und Thüringer Wald sofort ein Bild von diesem Mann machen kann? Leiser Zweifel nagt da in mir, wie ich gestehe. Deshalb gilt es, die Konturen wieder deutlicher zu machen.

Wer heute dem erfahrenen Pädagogen – einst der wohl profilierteste und bekannteste Fußballspieler des Thüringer Waldes – gegenüber sitzt, spürt, daß sein Herz nach wie vor dem Fußball gehört. Das war so, als er als Spieler und später als Trainer mehr im Blickpunkt der Öffentlichkeit stand, das hat sich bis in die Gegenwart hinein nicht verändert. In seinem geschmackvollen Heim künden einige wenige Erinnerungsstücke von seinen großen Tagen. Und sicherlich befindet sich ein stilvoller Teller, den ihm die Juniorenmannschaft von Motor Steinach für die Erringung der Bezirksmeisterschaft schenkte, nicht ohne Grund darunter.

Talentierte

Heinz Leib war begabt, talentiert. In den Jugendauswahlmannschaften von Südhüringen machte er auf sich aufmerksam. Schon mit 16 Jahren spielte er in der Männerelf von Lauscha 07. Der faschistische Weltkrieg unterbrach seine Laufbahn. Mit einer schweren Verletzung im linken Knie kehrt er zurück. Resignation? „Nein, ich hing viel zu sehr am Fußball, um aufzugeben. 1946, im ersten Spiel auf dem Lauschaer Tierberg, war ich wieder mit von der

1948 wurde die neue Sportbewegung gegründet. Auch der Fußballsport unseres Landes nahm organisierte Formen an. Über Männer, die damals im Blickpunkt des Geschehens standen, über die man heute sagt, sie gehörten zu den Aktivisten der ersten Stunde, und die dem Fußball bis in unsere Tage treu geblieben sind, berichtet diese mehrteilige fuwo-Serie.



Konzentration zeichnete Heinz Leib in den Spielen der Steinacher Mannschaft in torgefährlichen Situationen aus – sie ist gleichermaßen typisch für ihn, wenn er als Übungsleiter dem Geschehen von der Seitenlinie aus folgt.

Heinz Leib (Sonneberg)

51 Jahre alt, gelernter Kunstglasbläser, später Kunstglasbläsermeister, Trainer und Sportlehrer. Bis 1955 aktiv bei Chemie Lauscha, von 1955 bis 1961 bei Motor Steinach. Dann Übungsleiter bis 1967 in Steinach, 1967 bei Motor Rudolfsleben, 1968 bei Motor Sonneberg, später bei Motor Neuhaus-Schieritz und jetzt bei Motor (EIO) Sonneberg. Heute tätig als Sportlehrer an der Pestalozzi-Schule sowie an der Ingenieurschule für Spielzeuggestaltung und Maschinenbau in Sonneberg.

Partie.“ Der Fußball in Lauscha erstarkte. 1949 thüringischer Pokalsieger, stand die Mannschaft mit dem Galasturm Hähnlein, Leib, Jäger und Beck ein Jahr darauf im Endspiel um die Thüringenmeisterschaft gegen KWU Weimar. Mit ihr stand zugleich der Oberligaaufstieg auf dem Spiel. Nur knapp 0:1 unterlegen, erwiesen sich die

Goethestädter als die besseren.

Repräsentativ

Ob die verpaßte Chance schmerzte oder nicht, Fußball blieb in Lauscha Trumpf. Die Mannschaft war beliebt und gefürchtet zugleich. Auf dem Tierberg-Sportplatz zu gewinnen, erwies sich für viele DDR-Liga-Kollektive als ein zu schweres Unterfangen. Auswahlberufungen ließen für den 24jährigen Heinz Leib nicht auf sich warten. In Vorbereitung auf die III. Weltfestspiele, 1951 in Berlin, bewies er sein Können. DDR-Nachwuchs A gegen B hieß es in Leipzig. In der weniger prominenten B-Elf (der Altenburger Baumann und der Wismarer Minuth machten später noch von sich reden!), die 5:1(!) gewann, zeichnete sich Leib immerhin als zweifacher Torschütze aus. Trainer Alfred Kunze honorierte die Leistungen des Thüringers. Beim 1:5 der DDR-Auswahl im Eröffnungsspiel der Weltfestspiele gegen Dynamo Moskau

befand sich Heinz Leib im Kreis der Auswechselspieler!

Trainer

1955 wechselte der spielintelligente Stürmer nach Steinach. Er verstärkte die Reihen der Motor-Elf zunächst als Spielertrainer und führte sie schließlich als Übungsleiter von der Bezirksliga bis in die Oberliga. Gemeinsam mit Lok Stendal glückte 1963 der Aufstieg. Platz 7 mit 30:36 Toren und 25:27 Punkten glich 1964, im ersten Oberliga-Jahr, einer Sensation. Im ominösen schweren zweiten Jahr „erwischte“ es die Steinacher dann. Der Abstieg war unvermeidbar. Aber die Erinnerung an zwei Oberliga-Serien, an 52 Spiele mit 16 Siegen, 12 Unentschieden, 24 Niederlagen, 58:85 Toren und 44:60 Punkten, bleibt unvergessen.

Sich weiter zu bilden, theoretisches Rüstzeug zu erwerben stand für Heinz Leib stets zur Diskussion. Gemeinsam mit „Binges“ Müller, Manfred Kaiser und mit Werner Lesser zum Beispiel absolvierte er ein Trainerstudium und schloß es 1964 erfolgreich ab. Werner Linß, Herbert Fölsche, Karl Schubert, Günter Queck und Ulli Sperschneider, ja die gesamte Steinacher Motor-Mannschaft profitierte von den Erfahrungen, den Kenntnissen des Trainers Heinz Leib. Um Gründe für den Steinacher Leistungsauftrieb ist er nicht verlegen: „Viele Helfer formten das Kollektiv. Talente wie Kühn, Linß, Sesselmann ‚brannten‘ förmlich vor Begeisterung. Auch heute haben wir ‚auf dem Wald‘ mit Mack und Heymann (Judenbach), Förtsch (Mengersgereuth-Hämmern), Fischer (Rauenstein) oder Steiner (Oberlind) Spielerbegabungen. Sie müßten allerdings weitaus zielstrebig an sich arbeiten“, gibt ihnen Leib mit auf den Weg.

Nach wie vor arbeitet er als ehrenamtlicher Übungsleiter bei EIO (Elektro-Installation)-Oberlind) Sonneberg. Vor zwei Jahren führte er die Mannschaft in die Bezirksliga. 1977/78 stieg sie wieder ab, um nun abermals den Sprung nach oben anzustreben. Um das mit den Spielzeugstädtern zu schaffen, wird Heinz Leib seinen Teil dazu beitragen!

HARRY FELSCH



Eine Szene aus dem Derby zwischen Chemie Lauscha und Motor Steinach. Leib (Bild Mitte im hellen Jersey) wird von der gegnerischen Abwehr hart gedeckt, kann sich im kraftvollen Dribbling aber dennoch durchsetzen.

Fotos: Privat

...IMMER DABEISEIN, 6 aus 49 SPIELEN!



n und Aber: ellten...

schußtraining nicht wettkampfnah genug ist, und auch unsere Spielweise - diesmal kaum anders möglich - ist in diesem Zusammenhang anzuführen. Wenn eben, wie Zwartkruis sagte, Riediger meist der einzige war, der im niederländischen Strafraum auftauchte, dann sind kaum Überraschungen möglich. Abgesehen davon, daß er, um erst dahin zu kommen, zu lange Wege zurückzulegen hatte, die so viel Kraft erforderten, die dann bei der Abschlußhandlung fehlte.

Wettkampfnahes Torschußtraining

Um auch das einmal zu erwähnen: Ich habe am Montag die Niederländer beim Torschußtraining beobachten können. So konzentriert und den Wettkampfbedingungen angepaßt, sah ich das bei uns noch nicht. Ob aus zwanzig oder fünf Metern, die Geels, Brandts, Krol, Neeskens und wie sie alle heißen, wuchteten die Kugel mit voller Kraft und Konzentration in Richtung Tor, nahmen auch die Abpraller auf, schossen sofort wieder ab. Bei uns dagegen wird, wenn aus acht, neun Metern Entfernung geschossen werden sollte, mehr getändelt, werden Kunststöße angewandt, die im Spiel ohnehin nutzlos sind. Diese Reserven müssen wir unbedingt erschließen, und zwar schnell!

Wenn man das 0:3 beurteilt, kann man daran nicht vorbeigehen: In diesem fairen Spiel (15:13 Freistöße), in dem das schwedische Schiedsrichterkollektiv an sich keine Schwierigkeiten hatte, war es mehrfach nicht auf der Höhe der Aufgaben (Vorteil, Abseitsentscheidung gegen uns, obwohl der Ball von Krol kam). Jeder der drei beging darüber hinaus einen groben Fehler, wie uns von den Niederländern bestätigt wurde. Linienrichter Johansson, als er die Abseitsfahne hob, Lindemann jedoch noch zumindest van Kraay vor sich hatte, ehe er Schrijvers ausspielte und vollendete (60.); Linienrichter Svensson, als er Wildschuts Abseitsstellung vor dem Strafstoß übersah; und Ericsson schließlich, als er auf den Elfmeterpunkt zeigte, der Niederländer später selbst zugab, daß er kaum berührt wurde. Hier trug der Schwede dem Namen, nicht der Regel Rechnung.

Diese Feststellungen, das dürfte klar geworden sein, bedeuten keinen Abstrich am verdienten niederländischen Sieg, müssen allerdings nicht nur der Vollständigkeit halber getroffen werden.

- Freilich ist in unserer EM-Gruppe noch keine endgültige Entscheidung gefallen, und Zwartkruis verwies darauf, daß seine Mannschaft noch drei schwierige Auswärtsspiele zu bestreiten habe.
- Dennoch, die Niederländer bleiben die Nr. 1 in unserer Gruppe; ebenso wie unsere polnischen Freunde nach ihrem überzeugenden Erfolg über die Schweiz als die Nr. 2 anzusehen sind. Sicherlich haben wir keinen Grund, die Flinte vorzeitig ins Korn zu werfen. Doch übertriebene Hoffnungen sind unangebracht, weil sich unsere Schwächen nicht von heute auf morgen beheben lassen. Das ist vielmehr ein langwieriger Prozeß, der nur über eine Verbesserung in unserer Nachwuchsarbeit führt. In der Jugend- und Juniorenliga besonders.



Der Strafstoß in drei Bildern: Freilich kann kein Foto etwas beweisen, doch diese Szenen veranschaulichen, daß Wildschut allem Anschein nach über Croy hinwegsprang, durch den eigenen Schwung zu Fall kam. Wildschut: „Croy berührte mich kaum.“ Croy, nachdem er auch diese Fotos sah: „Meine Hände sind am Boden. Ich habe den Niederländer auch nicht mit den Fingerspitzen berührt. Deshalb ärgere ich mich über die Entscheidung des Unparteiischen.“

Fotos: Reismann (2), Friedländer



Foto rechts: Geels und sein Bewacher Schnuphase (Nr. 4). Links Riediger, rechts Peters.

Foto: Den Haan

Foto unten links: Gab Brandts manches Rätsel auf: Riediger, der schwungvoll stürmte, selbstbewußt auftrumpfte.

Foto: Friedländer

Foto unten rechts: Vor einem anstürmenden Niederländer klärt Kische.

Foto: Reismann



Lange Z Hans-Jür

Auch Riediger, H
Leistungen ● D

● JÜRGEN CROY schlecht gefaustet: hofs Schüsse (46., ebenso großartig, kurz gelupften Eo, fach jedoch wehrte zu kurz ab.

● HANS-JÜRGE jeder Zoll ein Kapil loser Ausputzer, bero, im Aufschlie war sich stets sei Gute Pässe, raffnie demanns Tor), der seiner stärksten L wahltrikot. „Sieh Schlußphase ab“, trahent Ruud Kro mich von den meisten.“

● GERD KISCHE Jubel: Der Rostoc seinem 50. Lände nommen, ihm mif Das Selbsttor („I Brandts Kopfball den Ball ans Schie das Selbstvertraue Chance drei Min mußte schnell schi auf mich zustrützte Rensenbrink, der führte, vermochte

● RÜDIGER S zählte den Tor, war von Geels (28 Länderspielen) ein Verdienst de Jenaers, der zuden die eigene Angrif „Er war einer mei nemsten Gegenst Niederländer.

● GERD WEBER beteiligt: Distanzi mehrfach falsch (so daß van de K erzwingen konnte dem 0:2 den Ball athletische Nieder vor Probleme, die wußte. Im Vorw sich die technis Dresdners bemerk

● LUTZ EIGEND wichtigsten Kamp bezwingen, den hund zu besiegen nicht. Ohne Antri wechsel, ohne Te zielte er gegen Ne

Ausfälle s den „Vize“

Rep. Rijsberger sen, Haan, W. var Aufzählung ist un ten aus den Gründen. Doch da Vizeweltmeister Die Mannschaft v aus einem Guß. E die Niederländer doch das warf Bahn. Sie bliebe Mitteln treu, als verfielen nie in legte Aktionen. D des Kollektivs wa Stärke. Jeder beh werk. Und wenn Hovenkamp, einr mißlang, dann m unändigen Kamp dienliche Technik bedingungsloser

